Nr. 287. Berlin, Donnerstag, den 7. December 1854.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Thlr. 15 Sgr. mit Botenlohn 2 Thlr. 22½ Sgr.; für ganz Preußen, mit Postaufschlag: 3 Thlr. — für ganz Deutschland: 3 Thlr. 18 Sgr. Die einzelne Nr. wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland.

Nr. 287. Berlin, Donnerstag, den 7. December 1854.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Dessauer-Straße No 5, und die bekannten Spediteure. Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Die Lasten der Gerichtsbarkeit.

Von mehreren Mitgliedern der Rechten der Zweiten Kammer ist ein Gesetz-Entwurf zur Berathung und Annahme eingebracht, der für viele Städte und Dörfer von großer Wichtigkeit ist. Auf die bedeutende Last, die vielen derselben aus der Tragung der **Kosten** etc. der **Gerichtsbarkeit** erwächst, ist schon wiederholt hingewiesen worden. Jetzt ist nun ein Antrag gestellt worden auf **Befreiung** von diesen Lasten oder wenigstens auf **Entbürdung** von denselben gegen Uebernahme einer **fixirten Rente**. Indem wir zunächst den fraglichen Antrag und die Gesetz-Entwürfe mittheilen, behalten wir uns eine nähere Besprechung des wichtigen Gegenstandes vor. Der Antrag ist vom Abg. v. **Röder** eingebracht und lautet:

„Die hohe Kammer wolle beschließen: dem anliegenden Entwurfe eines Gesetzes über die **Befreiung** von den **Lasten der Gerichtsbarkeit** für die gegenwärtig zu deren Tragung noch verpflichteten Städte, Dorfgemeinden und Verbände ihre Zustimmung zu ertheilen, für den Fall aber, daß diesem Antrage **nicht** stattgegeben werden sollte, doch diese Zustimmung dem anliegenden **zweiten** Entwurfe eines Gesetzes über die **Entbürdung** der Städte von den Lasten der **Criminal-Gerichtsbarkeit** gegen Uebernahme einer **fixirten Rente** zu ertheilen."

Unterstützt ist dieser Antrag von den Abgg.: Graf v. Schlieffen. v. Gerlach. v. Blanckenburg. v. Kleist-Tychow. v. d. Hagen. Freiherr v. Rechenberg. Baron v. Sobeck. Weber. v. Schwarzhoff. v. Berg. Graf v. d. Schulenburg-Altenhausen. v. Reichmeister. v. Arnim (Prenzlau). Gamet. Freiherr v. Herzberg. v. Arnim (Neustettin).

Der vorgelegte Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Befreiung von den Lasten der Gerichtsbarkeit für die gegenwärtig zu deren Tragung noch verpflichteten Städte, Dorfgemeinden und Verbände lautet:

Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden, König von Preußen etc. etc. verordnen, unter Zustimmung der Kammern, was folgt:

§ 1. Vom 1. Januar 1856 an werden die gegenwärtig noch zur Tragung der Lasten der Criminal-Gerichtsbarkeit verpflichteten Städte und die von dieser Verpflichtung mit betroffenen Dorfgemeinden und Blut- und Criminalkosten-Verbände sowohl von der Verpflichtung zur subsidiarischen Uebertragung der Criminalkosten, als auch von der Verbindlichkeit zur Beschaffung, Unterhaltung und Verwaltung der erforderlichen Gerichts-Gefängnisse, beziehungsweise von der Einrichtung der für diese Lasten bisher an den Staat gezahlten Abfindungs-Renten oder sonstigen Beiträge, so wie von der Verpflichtung, das früher von den magistratualischen Gerichten benutzte Geschäftslocal unentgeldlich fortzugewähren, unter den nachfolgenden näheren Bedingungen und Beschränkungen entbunden.

§ 2. Den Stadtgemeinden verbleibt die Verpflichtung zur Beschaffung, Unterhaltung und Verwaltung der für ihren Bezirk erforderlichen polizeilichen Gefängnisse (§ 3 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 10. März 1850, Gesetz-Sammlung S. 265).

§ 3. In so weit in Ansehung der für Zwecke der Justiz-Verwaltung gegenwärtig benutzten städtischen Gebäude oder einzelnen Theile solcher Gebäude mit den Stadtgemeinden Verträge abgeschlossen sind, hat es bei dem, was in diesen Verträgen festgestellt ist, sein Bewenden.

§ 4. Insofern über die für Zwecke der Justizverwaltung gegenwärtig benutzten städtischen Gebäude oder Gebäudetheile Verträge nicht abgeschlossen sind, kommen nachstehende Bestimmungen zur Anwendung: A. Sind besondere, gegenwärtig ausschließlich für Zwecke der Justizverwaltung benutzte Gerichtshäuser oder Gefängnißgebäude vorhanden, so geht das Eigenthum an denselben und den dazu gehörigen Utensilien auf den Staat über. Wo bisher den Stadtgemeinden die Verwaltung solcher Gefängnisse zugestanden hat, wird auch diese auf den Staat übertragen; derselbe hat jedoch die Verpflichtung, lebenslänglich angestellte städtische Gefängniß-Beamte auf Verlangen der Gemeinden mit dem nach den Etatsverhältnissen der betreffenden Gerichte zu bestimmenden Einkommen in den Staatsdienst zu übernehmen. Hat in den vorstehend bezeichneten Fällen die Benutzung der besonderen Gerichtshäuser und Gefängnißgebäude Seitens des Staats bisher unentgeltlich stattgefunden, so wird den Stadt-Gemeinden eine Entschädigung nicht gewährt. B. Wenn sich die gerichtlichen Gefängnisse in besonderen städtischen Gebäuden befinden, die letzteren aber zugleich zur Aufnahme der städtischen Polizei-Gefangenen dienen, so geht das Eigenthum an diesen Gebäuden und den dazu gehörigen Utensilien nach Maaßgabe der Bestimmungen unter A. zwar ebenfalls, jedoch mit der Verpflichtung zur ferneren Aufnahme der städtischen Polizei-Gefangenen, auf den Staat über. Der Staat ist indeß berechtigt, die Entfernung dieser Gefangenen aus den gedachten Gebäuden binnen einer von den Ministern der Justiz und des Innern zu bestimmenden Frist zu verlangen und muß in diesem Falle den Stadtgemeinden für die ihnen durch die anderweite Unterbringung jener Gefangenen erwachsenden Kosten eine von den beiden vorgenannten Ministern festzustellende Entschädigung gewähren. C. Sind nur einzelne Theile städtischer Gebäude zur ausschließlichen Benutzung oder zur Mitbenutzung als Gerichtslocale oder gerichtliche Gefängnisse überwiesen, so bleibt die Justizverwaltung, wenn die Ueberweisung als Gegenleistung für gewisse von ihr bereits erfüllte oder in Erfüllung begriffene Leistungen erfolgt ist, so lange im unentgeltlichen Besitz dieser Räume, als die Voraussetzungen fortdauern, unter welchen die Ueberweisung stattgefunden hat. In allen übrigen Fällen sind die von der Justizverwaltung gegenwärtig benutzten Räume, sobald für deren Bedürfniß anderweitig gesorgt ist, den Stadtgemeinden zurückzugewähren. Bis zur Rückgewähr hat der Staat eine billige, nach den ortsüblichen Miethpreisen abgemessene Entschädigung zu leisten.

§ 5. Die Nutzungen, welche den Städten bisher aus der Civil- und Criminal-Gerichtsbarkeit zugeflossen sind, gehen auf den Staat über. Wo erblose Verlassenschaften zu den Früchten der Gerichtsbarkeit gehören, entscheidet über den Anspruch auf dieselben der Zeitpunkt des Erbanfalls. Den Stadtgemeinden verbleiben die ihnen von den Gerichten bis zum Tage des Uebergangs bereits überwiesenen oder für sie zur Soll-Einnahme gestellten Geldstrafen und Confiscat-Erlöse. Criminalkosten sind von den Städten noch insoweit zu übertragen, als die Aufforderung zur Zahlung derselben vor dem 1. Januar 1856 an sie erlassen worden ist, wogegen die bis dahin nicht eingeforderten Kosten der Staatskasse zur Last fallen.

§ 6. Die Minister der Justiz und des Innern sind mit der Ausführung dieses Gesetzes beauftragt.

Der (zweite) Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Entbürdung der Städte von der Verpflichtung zur Tragung der Criminalkosten und zur Unterhaltung der Gefängnisse gegen Erlegung einer fixirten Rente, lautet:

Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden, König von Preußen etc. etc. verordnen, unter Zustimmung der Kammern, wie folgt:

§ 1. Es soll durch Ermittelung festgestellt werden, was jede Stadt nach dem Durchschnitte der drei Jahre 1847 bis 1849 in Erfüllung der subsidiarischen Verpflichtung zur Tragung der Criminalkosten und zur Unterhaltung der Gefängnisse an dafür wirklich gezahlten Kosten nach Abzug der ihr in Folge dieser Verpflichtung zugeflossenen Einnahmen zu tragen gehabt hat. § 2. Jede Stadt übernimmt die Verbindlichkeit, die nach § 1 ermittelte sie betreffende jährliche Durchschnittssumme vom 1. Januar 1856 ab zur Staatskasse abzuführen, wogegen sie von diesem Zeitpunkte ab von der Verpflichtung zur subsidiarischen Tragung der Criminalkosten, sowie von der Verbindlichkeit zur Beschaffung, Unterhaltung und Verwaltung der erforderlichen Gerichtsgefängnisse, und zur unentgeldlichen Fortgewährung des früher von den magistratualischen Gerichten benutzten Geschäftslocals entbunden wird. § 3. Den Stadtgemeinden verbleibt die Verpflichtung zur Beschaffung, Unterhaltung und Verwaltung der für ihren Bezirk erforderlichen polizeilichen Gefängnisse (§ 3 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 10. März 1850, Gesetz-Sammlung S. 265). § 4. Insoweit in Betreff der Uebernahme der Criminalkosten und der Unterhaltung der Gefängnisse Seitens des Staates oder in Ansehung der für Zwecke der Justiz-Verwaltung gegenwärtig benutzten städtischen Gebäude oder einzelnen Theile solcher Gebäude mit den Stadtgemeinden Verträge abgeschlossen sind, hat es bei dem, was in diesen Verträgen festgestellt ist, sein Bewenden. § 5. (Wörtlich gleichlautend mit § 4. des Entwurfs oben) § 6. (Wörtlich gleichlautend mit § 5. desselben Entwurfs) § 7. Die Entscheidung über die Entbindung der Städte von der ihnen nach § 2. auferlegten oder von ihnen nach § 3. vergleichsweise übernommenen Rente wird späterer gesetzlicher Anordnung überlassen. § 8. Die Minister der Justiz und des Innern sind mit der Ausführung dieses Gesetzes beauftragt.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Zu der von Sr. Hoheit dem Fürsten zu Hohenzollern-Hechingen beschlossenen Verleihung des Ehrenkreuzes zweiter und dritter Klasse des Fürstl. Hohenzollernschen Haus-Ordens resp. an den General-Consul für Spanien und Portugal, Geheimen Ober-Regierungsrath v. **Minutoli**, und den Secretair Ihrer Majestät der Königin von Spanien, D. **Jose Galofre**, Allerhöchstihre Genehmigung zu ertheilen; ferner

Dem Kaiserl. Oesterreichischen General-Major Freiherrn v. **Mayerhofer** den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern; dem Kaiserl. Oesterreichischen Hauptmann im Generalstabe, v **Kopfinger**, dem Stadt- und Kreisgerichtsrathe **Optatus Leopold Wilhelm Richter** zu Danzig, dem Ober-Hütten-Inspector und Betriebs-Dirigenten des Hüttenwerks zu Creutzbergerhütte in Ober-Schlesien, **Ernst Liebeneiner**, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Füsilier im 2. Infanterie- (Königs-) Regiment, **Wilhelm Stein**, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; desgleichen

Allerhöchstihren Ober-Hof- und Haus-Marschall, Major a. D., Grafen v. **Keller**, zum Wirklichen Geheimen Rathe mit dem Prädicate „Excellenz" zu ernennen.

Berlin, 4. December.

Ihre Hoheit die Herzogin von Sachsen-Altenburg ist nach Altenburg abgereist.

Berlin, 5. December.

Se. Hoheit der Fürst von Hohenzollern-Hechingen ist nach Schloß Hohlstein in Schlesien abgereist.

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.

Seit dem Erlasse unserer Bekanntmachung vom 20. Mai v. J. haben wir wiederum 3000 Thaler an Belohnungen für die Mitwirkung zur Entdeckung von Verfertigern **falscher Kassen-Anweisungen und Darlehns-Kassenscheine** bewilligt.

Im eigenen Interesse des Publicums fordern wir dasselbe auf, beim Verkehr mit Kassen-Anweisungen vom Jahre 1851 auf vorkommende Nachbildungen derselben aufmerksam zu sein, indem wir demjenigen, welcher **zuerst** einen Verfertiger oder wissentlichen Verbreiter falscher Kassen-Anweisungen bei der Orts- oder Polizei-Behörde oder dem Gerichte dergestalt zur Anzeige bringen wird, daß er zur Untersuchung gezogen und bestraft werden kann, eine nach den Umständen zu bestimmende Belohnung bis auf Höhe von 500 Thalern wiederholt hiermit zusichern.

Wer Anzeigen dieser Art zu machen hat, kann sich, wenn er es verlangt, und es ohne Nachtheil für die Untersuchung möglich ist, der Verschweigung seines Namens versichert halten.

Berlin, den 2. December 1854.

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.
Natan. Rolcke. Gamet. Robiling.

Bekanntmachung.

Die vielen Gesuche um Beschäftigung in den Bureaus der Zweiten Kammer veranlassen mich, hierdurch zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß alle Stellen, als Kanzlei- oder Expeditions- etc. Beamte sowohl, wie als Boten und Diener etc. vollständig besetzt sind und daß fernere Bewerbungs-Gesuche nicht berücksichtigt werden können.

Der Drang der Geschäfte erlaubt es auch nicht, nach Publication dieser Bekanntmachung den sich etwa später meldenden Bittstellern speciell zu antworten.

Berlin, den 5. December 1854.

Der Präsident der Zweiten Kammer.
Graf von Schwerin.

Polizei-Präsidium.

Nachstehende polizeiliche Bekanntmachung: Für die Dauer des **Weihnachtsmarktes** dürfen, um Unglücksfällen auf solchem vorzubeugen, Fuhrwerke aller Art nicht anders, als in der Richtung vom Schloßplatze nach der Cöllnischen Wache hin, ohne umzuwenden, die Breitestraße passiren. An den in diese Marktzeit fallenden Sonn- und Festtagen am Weihnachts-Heiligenabend, sowie bei sonstigem ungewöhnlich zahlreichem Andrange von Fußgängern, können von 4 Uhr Nachmittags ab, bis nach erfolgter Schließung der Buden, überall gar keine Wagen zugelassen werden. Uebertretung dieser Vorschrift zieht Einen Thaler Geldbuße oder verhältnißmäßige Gefängnißstrafe nach sich.

Berlin, den 3. December 1847.

Königl. Gouvernement. Königl. Polizei-Präsidium.

wird hiermit in Erinnerung gebracht.

Berlin, den 2. December 1854.

Königl. Polizei-Präsidium. Lüdemann.

Dem gewerbetreibenden Publicum wird hierdurch bekannt gemacht, daß das Aufbauen der Buden zum diesjährigen **Weihnachtsmarkt** am Montag, den 11. December c., stattfinden wird. Hinsichtlich der Anfuhrt der Marktbuden und Schragen, so wie deren Aufstellung, verbleibt es bei den Bestimmungen der allgemeinen Markt-Ordnung vom 10. November 1851 (Int.-Bl. vom 20. ejd. m. et a. Nr. 272, S. 2675).

Berlin, den 2. December 1854.

Königl. Polizei-Präsidium. Lüdemann.

Kammer-Verhandlungen.

Erste Kammer.

Berlin, 6. December. (3. Sitzung.) Eröffnung 11 Uhr. Präsident: Fürst Pleß. Am Ministertisch: Frhr. v. Manteuffel, Minister v. Westphalen, Simons, Frhr. v. Bodelschwingh, v. d. Heydt, Graf Waldersee, Frhr. v. Manteuffel II. Nach verschiedenen geschäftlichen Mittheilungen des Präsidenten, Verlesung des Protocolls und Bewilligung von Urlaubsgesuchen geht die Kammer zum ersten Gegenstand der **Tagesordnung** über. Bericht der **Geschäfts-Ordnungs-Commission** über die Nr. I, II. und III. desselben. Abg. **Brüggemann** erstattet denselben. Zunächst handelt es sich um die **Constituirung** der Kammer durch Verständigung über die Mandatsprüfung der Mitglieder. Die Commission schlägt in ihrem Bericht vor: an die Stelle der §§ 3—6 der bisherigen Geschäftsordnung folgende Bestimmung treten zu lassen: „Alle diejenigen, welche (ein) (das) von der Staats-Regierung (**zu Anfang jeder Sitzungs-Periode**) in beglaubigter Form vorzulegende (s) und erforderlichenfalls während der Sitzungs-Periode zu ergänzende (s) Verzeichniß als von dem Könige berufene Mitglieder der Ersten Kammer nachweist, sind als legitimirte Mitglieder derselben zu betrachten." Hierzu hat Graf v. **Arnim-Boytzenburg** ein **Amendement** gestellt, welches die oben **gesperrten** Worte gestrichen wissen will. Ein Amendement des Abg. Frh. v. **Maltzahn** beschränkt den allgemeinen Grundsatz auf die Fälle, daß bei Veränderung des Wohnsitzes etc. Zweifel gegen die Fortdauer entsteht. Es entspinnt sich eine längere Debatte, an der sich die Abgg. Graf **Arnim**, **Stahl**, Graf **Itzenplitz** betheiligen. Der Erstere hebt besonders hervor, daß es vorerst nicht auf Erörterung tiefer greifender Principien ankomme, sondern sein Amendement nur zum Zweck habe, die schnelle Constituirung der Kammer zu ermöglichen.

Minister des Innern: Die Staatsregierung ist der Ansicht, daß die für Constituirung der Kammer nothwendigen Bedingnisse sich in dem Amendement des Abg. Grafen Arnim vorfinden.

Der Antrag des Abg. Frh. v. **Maltzahn** wird zurückgezogen. Der Berichterstatter schließt sich persönlich dem Amendement Arnim an und empfiehlt, nachdem dessen Annahme unisono erfolgt ist, auf Grund desselben sich für constituirt zu erklären. Auf den Antrag des Präsidenten geschieht dies durch allgemeines Erheben. — Nachdem die Kammer sich auf diese Weise constituirt hat, geht dieselbe zum zweiten Gegenstand der Tages-Ordnung, **Wahl des Präsidenten**, der Vice-Präsidenten und der Schriftführer über. — Bei der Wahl des Präsidenten sind 116 Stimmzettel abgegeben. Davon fallen 105 auf den provisorischen Präsidenten Fürsten Pleß, 11 auf den Grafen **Rittberg**.

Fürst Pleß: Erlauben Sie mir, Ihnen meinen Dank für das Vertrauen auszusprechen, das Sie mir durch diese wiederholte Wahl bewiesen. Möge es mir gelingen, ihm so zu entsprechen, wie es in den Interessen dieses Hohen Hauses liegt.

Bei der Wahl des **Ersten Vice-Präsidenten** wurde unter 114 Stimmen Graf **Rittberg** mit 93 gewählt. Außerdem erhielten Graf **Eb. v. Stolberg** 14 Stimmen, Dr. **Brüggemann** 3, Graf **Itzenplitz** 1, Graf **Arnim** 1, Frhr. v. **Maltzahn** 1, v. **Düesberg** 1.

Graf **Rittberg** dankt für das bewiesene Vertrauen mit dem Wunsche, daß der Herr Präsident, dem er sofort seine Unterstützung angeboten, stets die Leitung der Geschäfte in seiner Hand behalten und eine Vertretung nicht nöthig sein möge, der er sich jedoch nöthigenfalls sehr gern mit allen Kräften unterziehen werde.

Bei der Wahl des **zweiten** Vice-Präsidenten wurde von 115 Stimmen Dr. **Brüggemann** mit 64 Stimmen gewählt. Außerdem erhielten Stimmen: v. Düesberg 37, Graf Itzenplitz 5, Graf Arnim 5, Krausnick 2, v. Zander 1, Graf Rittberg 1.

Abg. Dr. **Brüggemann**: Sie wenden mir durch diese Wahl ein Vertrauen zu, das meinen innigsten Dank hervorruft.

Nachdem die Stimmzettel zur Wahl der 8 Schriftführer abgegeben worden, wird der Antrag gestellt, die Sitzung auf morgen zu vertagen und dann das Resultat zu publiciren.

Justizminister: Auf Allerhöchste Ermächtigung übergebe ich einen Gesetz-Entwurf, betreffend die Competenz der Gerichtsbehörden in **Familien-Fideicommißsachen**.

Präsident vertagt die Sitzung auf morgen 11 Uhr. — Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen und Abstimmung über die Anträge. — Schluß 2 Uhr.

Deutschland.

* **Berlin,** 6. December. Den Abgeordneten der **Zweiten Kammer** ist gestern folgender **Antrag** zugegangen:

„Die Hohe Kammer wolle beschließen: die **Thronrede** Sr. Majestät des Königs durch eine **Adresse** zu **beantworten** und zu deren Abfassung eine **Commission** zu ernennen.

Berlin, den 4. December 1854.

Freiherr v. Vincke, v. Saenger, Natorp, v. Saucken, Dopfer, Kuntze, Grobe, Freiherr v. Hilgers (Cochem), v. Bockum-Dolffs, Gamradt (Tilsit), Diestel, Winter, Allnoch, Lette, Braemer, Möller, Hohenschütz, Strohn, Pieschel, Denecke, Metzmacher, Jacob (Merseburg), Milde, Wagner (Königsberg), Delius, Klose, Smiths, Hölzer."

Dieser Antrag scheint sich zu bemühen, in möglichst unverfänglicher Weise es überhaupt zu einer **Adreß-Debatte** und hierdurch zu einer Erörterung von Fragen zu bringen, welche sich auf die **Lage der auswärtigen Verhältnisse** beziehen. Es ist auffallend, daß die Antragsteller Motive nicht gegeben haben, auch von dem sonst üblichen Wege abgewichen sind, sofort einen Entwurf zu der Adresse selbst aufzustellen. Jedenfalls hat man sich zu diesem anscheinend richtungslosen Schritte entschlossen, um überhaupt zu einer Adreß-Debatte zu gelangen. Dies wird aber doch keinen Abgeordneten einen Augenblick über die wirkliche Bedeutung dieses Antrages im Dunkeln lassen können. Wir vermissen unter den Antragstellern einen **Theil** der linken Seite des Hauses, z. B. die Namen: v. Patow, Kühne, v. Auerswald, Wenzel u. A. m. Ob dies mit der von uns bereits gestern angedeuteten Trennung innerhalb dieser Partei zusammenhängt, ist uns unbekannt geblieben. Von Neuem richtet aber dieser Antrag in seiner bedrohlichen Gestalt die dringende Aufforderung an die Abgeordneten der **rechten** Seite, sich endlich zu näheren Gruppen zusammen zu finden. Die vormalige Fraction v. **Manteuffel** hat sich unseres Wissens noch nicht wieder constituirt.

— Das **Königl. Hoflager** wird dem Vernehmen nach in diesem Jahre nicht mehr nach Potsdam verlegt werden.

— Der hiesige **Magistrat** hatte aus Anlaß der hohen Vermählung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen **Friedrich Carl** mit Ihrer Hoheit der Prinzessin **Marie Anna** von Dessau ein Gratulationsschreiben an Se. Königl. Hoheit den Prinzen **Carl** gerichtet. Hierauf hat Se. Königl. Hoheit der Prinz Carl das nachstehende huldvolle Antwortschreiben an den Magistrat erlassen:

Mit großem Wohlgefallen habe Ich die herzlichen, von wahrer Theilnahme zeugenden Glückwünsche des Magistrats der Haupt- und Residenzstadt Berlin bei Gelegenheit der Vermählung Meines Sohnes, des Prinzen Friedrich Carl Königl. Hoheit, mit Ihrer Hoheit der Prinzessin Maria von Anhalt-Dessau, entgegengenommen, und, indem Ich in dem Ausdrucke Ihrer Gefühle die schönsten Beweise Ihrer Anhänglichkeit an Se. Majestät den König und das ganze Königliche Haus mit Dank anerkenne, möge es der Vorsehung gefallen, daß solche Männer, deren Gesinnungen sich durch Liebe und Treue für König und Vaterland an den Tag legen, stets und zu allen Zeiten an der Spitze der Bürgerschaft dieser Stadt zum Wohle und Heile derselben stehen mögen.

Berlin, den 1. December 1854.

Carl, Prinz von Preußen.

— Heute Mittag 12 Uhr fand eine Sitzung des **Staatsministeriums** statt, die im Conferenzsaale der Ersten Kammer abgehalten wurde.

— Der Königl. Großbritannische Capitain und Cabinets-Courier **Blackwood** ist von London, und der Kaiserl. Französische Consul und Chargé de dépêches **Fontanier** von Paris hier angekommen.

— Der Fürst Carl v. **Lichnowski** ist nach Ratibor, der Königl. Staatsminister a. D. Graf v. **Alvensleben** nach Erxleben, der Geheime Ober-Regierungs-Rath und Präsident des Landes-Oekonomie-Collegiums Dr. v. **Beckedorff** nach Grünhof, der Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinsche Staatsrath und Vorstand des Ministeriums der Finanzen v. **Brock** nach Schwerin, der Nordamerikanische Oberst und Chargé de dépêches **Colt** nach Brüssel, der Königl. Major a. D., Kammerherr und Land-Stallmeister v. **Thielau** nach Gradiz, und die Königlich Großbritannischen Cabinets-Couriere **Johnson** und **Grattan** sind bezüglich nach Wien und London von hier abgereist.

— Nach Schwedischen Blättern sind die beiden vormals Schwedischen Orlogs-Offiziere Capitain-Lieutenant **Hylten-Cavallius**, jetzt Preußischer Capitain zur See und Stabschef, und Premier-Lieutenant **Sundevall**, jetzt Corvetten-Capitain in der Preußischen Marine, auf ihren Wunsch aus dem Schwedischen **Unterthanenverbande** entlassen und definitiv in **Preußische** Seedienste eingetreten.

— Auf den Vorschlag des General-Commandos 1. Armeecorps ist die Zurückverlegung des 1. **Infanterie-Regiments** von Danzig, und zwar des 1. und **Füsilier-Bataillons** mit dem Regimentsstabe nach Königsberg in Preußen und des 2. Bataillons nach Gumbinnen, so wie des 4. Infanterie-Regiments von letzteren Orten nach Danzig Allerhöchst genehmigt und zugleich bestimmt, daß dieser Garnisonwechsel nach Beendigung der Herbstübungen des Jahres 1855 zur Ausführung kommen soll.

— Der Aufschwung der Cultur-Verhältnisse unseres Landes machte sich neuerdings besonders in der Legislation über das **Deichwesen** und die **Meliorations-Anlagen** bemerkbar. Wir konnten rasch nach einander die Bildung und Genehmigung verschiedener Deichverbände erwähnen und sind heute wieder in der Lage, das Zustandekommen einiger derartiger Unternehmungen zu melden. In Anschluß an die organischen Gesetze vom 28. Februar 1843, vom 28. Januar 1848 und vom 14. November 1853 ist nunmehr, wie wir vernehmen, auch folgenden Deich- und Wiesenverbänden, unter Gutheißung der Statuten-Entwürfe, die Allerhöchste Genehmigung zu Theil geworden: 1) dem Dommitzscher Deichverbande in der am linken Ufer der Weinske und der Elbe sich hinziehenden, zu dem Torgauer Gerichtsbezirk gehörenden Niederung; 2) dem Verbande der Wiesenbesitzer in der Section III. de Irserbach hales in den Regierungs-Bezirken Köln und Koblenz, und 3) dem Verbande der Wiesenbesitzer auf dem Banne der Gemeinde Badem in dem Kreise Bittburg des Regierungs-Bezirks Trier. (P. C.)

— Die Stände des Kreises **Gumbinnen** haben beschlossen, eine **Kreis-Sparkasse** unter ihrer Garantie zu gründen, und zu diesem Zwecke auf dem Kreistage vom 29. März d. J. ein Statut vollzogen, welches auf dem Kreistage vom 7. October ergänzt worden ist. Durch Cabinets-Ordre vom 4. d. M. ist diesem Statute die Allerhöchste Bestätigung mit der Bestimmung ertheilt worden, daß auch für jede Abänderung desselben zuvor die landesherrliche Genehmigung einzuholen ist. (P. C.)

— Wie schon erwähnt, werden die an den **Straf-Anstalten** anzustellenden **Geistlichen** in Zukunft außer den Berufungs-Urkunden der Regierungen, noch eine besondere **Confirmations-Urkunde** ihrer vorgesetzten kirchlichen Oberen erhalten. Die Formulare dazu sind von dem Minister des Innern und dem Evangelischen Oberkirchenrathe aufgestellt und den Behörden bereits zur Benutzung zugefertigt worden. (P. C.)

— Mehrere **Innungen** haben in wiederholten Gesuchen zur Verhütung der Nachtheile, mit welchen eine zu große Vermehrung der **Magazine** zum **Detail-Verkauf** von Handwerkswaaren die Erwerbs-Verhältnisse der betheiligten Handwerkerklassen bedrohe, darüber bei der Regierung Klage geführt, daß der in der Verordnung vom 9. Februar 1849 vorbehaltene Schutz gegen solche Nachtheile bis dahin noch nicht in Wirksamkeit getreten sei, weil die Festsetzung hierzu geeigneter Orts-Statuten auch da, wo die Voraussetzungen des § 34 a. a. O. zutreffen, unterblieben. Dabei ist neben sonstigen Beschwerden wegen angeblich unzureichender Mitwirkung der Behörden zur Beseitigung des erwähnten Mangels angeführt, daß auch die Vertreter der Gemeinden, von deren Beschlüssen das Gesetz die Abfassung der Orts-Statuten abhängig macht, häufig durch die Einwirkung entgegenstehender Sonder-Interessen abgeneigt seien, begründeten Anträgen der Handwerker zu entsprechen. Wie die „Zeit" hört, sind von der Königl. Regierung zu Potsdam, in Folge dieser Gesuche, bereits sämmtliche Magistrate aufgefordert worden, sofern in ihrem Wirkungskreise die Voraussetzungen des § 34 der Verordnung vom 9. Februar 1849 zutreffen sollten, ihre Mitwirkung zur Errichtung des erforderlichen Orts-Statuts nicht zu versagen.

— Die **Erste Kammer** hat heute den **Fürsten** Pleß zum Präsidenten, die Herren Graf von **Rittberg** und Dr. **Brüggemann** zu Vice-Präsidenten gewählt. (Vergl. den Kammerbericht.)

— Ueber den **Gesetz-Entwurf**, welchen die Regierung den Kammern vorgelegt hat, wegen des **Verbots von Zahlungen in ausländischem Papiergelde**, erfahren wir, daß sich derselbe besonders gegen die kleineren Scheine (Papiergeld, Banknoten, Anweisungen von Corporations-Gesellschaften und Privaten) bis zu 10 Thlr. wendet, und vorschlägt, die **Ausgabe** oder den **Versuch** der **Ausgabe** solcher Scheine vom 1. Januar 1856 mit einer **Geldstrafe** zu belegen, welche dem Betrage gleich sein soll, der an Zahlungsstatt **gegeben oder angeboten** wurde.

— Das bereits erwähnte, vom Finanzminister in die **Zweite Kammer** eingebrachte Gesetz „zur Ergänzung der Verordnung vom 7. August 1846, die **Besteuerung** des im Inlande erzeugten **Rübenzuckers** betreffend, lautet:

§ 1. Wer es auf irgend eine Art unternimmt, dem Staate die Rübenzuckersteuer zu hinterziehen, hat die in der Verordnung vom 7. August 1846 vorgeschriebene Strafe der Defraudation verwirkt.

§ 2. Dieser Strafe verfällt namentlich auch Derjenige, welcher durch Vorkehrungen, die zu einer unrichtigen Feststellung des Gewichts der zur Zuckerbereitung bestimmten Rüben zu führen geeignet sind, die Steuer verkürzt oder zu verkürzen sucht. Läßt sich der hinterzogene Steuerbetrag nicht feststellen, so tritt eine Geldstrafe von 10 bis 100 Thlrn., im Unvermögensfalle verhältnißmäßige Gefängnißstrafe ein. Kann jedoch der Angeschuldigte in dem vorbezeichneten Falle nachweisen, daß er eine Defraudation nicht habe verüben können oder wollen, so findet nur eine Ordnungsstrafe von 1 bis 10 Thlrn., im Unvermögensfalle verhältnißmäßige Gefängnißstrafe statt.

Die **Motive** werden in folgender Weise entwickelt: Die Verordnung vom 7. August 1846 wegen Besteuerung des Rübenzuckers (Gesetz-Sammlung Seite 335) bezeichnet in dem § 17. nur einzelne Fälle, in denen die Strafe der Defraudation in Bezug auf die Rübenzucker-Steuer eintreten soll, während das Zollstrafgesetz vom 23. Januar 1838 nicht blos im § 6. bei einzelnen Fällen die Voraussetzungen hervorhebt, welche die Strafe der Defraude nach sich ziehen sollen, sondern auch im § 2. im Allgemeinen diejenigen, welche es unternehmen, den Zoll zu hinterziehen, der Strafe der Defraudation unterwirft. — Der Mangel einer ähnlichen allgemeinen gesetzlichen Anordnung, wie diejenige, welche sich im § 2. des Zollstrafgesetzes findet, in Bezug auf die Rüben-Zucker-Steuer, welche nach dem Gewichte der zur Zucker-Bereitung bestimmten Rüben erhoben werden soll, hat sich bereits fühlbar gemacht. Namentlich ist zur Kenntniß der Steuerbehörden gelangt, daß an den Wiegevorrichtungen von Seiten der Betheiligten Vorkehrungen getroffen waren, die ein unrichtiges Ergebniß der Verwiegung — d. h. ein zu geringes Gewicht — zum Nachtheil der Staatskasse zur Folge hatten, es konnte aber wegen der hierdurch herbeigeführten Verkürzung der Staatskasse beim Mangel einer gesetzlichen Strafvorschrift die Defraudations-Strafe nicht festgesetzt werden. — Unter diesen Umständen hat eine Vereinbarung unter den Zollvereins-Staaten über eine Ergänzung der bestehenden gesetzlichen Vorschriften stattgefunden, in deren Folge der beiliegende Gesetz-Entwurf aufgestellt worden ist. Derselbe enthält im § 1 die allgemeine Vorschrift, daß diejenigen als Defraudanten bestraft werden sollen, welche es unternehmen, die Rübensteuer zu hinterziehen, und im § 2 die näheren Bestimmungen über den Fall der Verfälschung der Wiegevorrichtungen. — Zur Begründung des Inhalts werden die vorstehenden Bemerkungen genügen. Zum zweiten Absatz des § 2, in welchem für den Fall, daß der Betrag der hinterzogenen Steuer sich nicht feststellen läßt, eine innerhalb gewisser Schranken nach den Umständen zu bemessende Geldstrafe angedroht wird, ist nur noch anzuführen, daß diese Bestimmung deshalb nothwendig erscheint, weil sich in dem bezeichneten Falle ähnliche Anhaltspunkte, wie sie in den §§ 23 und 24 der Verordnung vom 7. August 1846 benutzt sind, nicht auffinden lassen. Die Bestimmung im dritten Absatze des § 2 findet sich für ähnliche Fälle bereits am Schlusse des § 7 der ebengedachten Verordnung.

Wittenberg, 3. Dec. [**Deichbauten.**] Nachdem die Deichbauten innerhalb des Wittenberger Deichverbandes beendet sind, ist auf Grund des Deichstatuts vom 7. October 1850 von Seiten des Deichhauptmanns und des Deichinspectors eine specielle Deichvertheidigungs-Ordnung zur Vertheidigung der Elbdeiche bei Hochwasser und Eisgang erlassen worden und zugleich den Ortsbehörden aufgegeben worden, dieselbe den versammelten Gemeinden sofort und bei Eintritt des Thauwetters erneuert vorzulesen, damit sich Niemand mit Unkenntniß entschuldigen kann. (N. H. Z.)

Dirschau, 6. Dec. Heute früh 7¼ Uhr ist die **Eisdecke der Weichsel** von Schlanz abwärts an Dirschau vorbei in Abgang gekommen, aber etwa eine Meile weit abwärts von hier nicht durchgedrungen. Seit 8 Uhr Stillstand. Stromhöhe 11 Uhr früh 19 Fuß. (Tel. Dep.)

München, 4. Dec. [**Diplomatie.**] Der jüngst zu Florenz erfolgte Tod des Gesandten Baierns beim heil. Stuhle und am K. Sardinischen Hofe, Grafen Spaur, hat, wie ich aus verlässiger Quelle vernehme, mehrfache Veränderungen in der diplomatischen Vertretung Baierns zur Folge gehabt. Freiherr v. **Verger**, der Gesandte in Karlsruhe, wurde zum Gesandten in Rom ernannt; Frh. v. **Malzen**, K. Gesandter in Berlin, geht in gleicher Eigenschaft nach Karlsruhe — als Gesandter am Badischen Hofe und bei der Schweizerischen Eidgenossenschaft —; den Gesandtschaftsposten in Berlin dagegen erhielt Graf **Montgelas**, bisher Minister-Resident in Hannover, und nach Hannover kommt Frh. v. **Verglas**, der bis vor einiger Zeit Minister-Resident am K. Hof zu Athen war.

Karlsruhe, 3. Dec. Se. K. Hoh. der **Regent** ist gestern Abend wieder hier eingetroffen. (Bad. Ldsztg.)

Wiesbaden, 4. Dec. Seit mehreren Tagen weilt der Russische Geheimerath v. **Kotzebue** in unserer Stadt. Seine Gemahlin ist schon längere Zeit hier anwesend. (Mrh. Z.)

* **Frankfurt,** 4. December. [**Vom Bunde. Ausschuß-Anträge.**] Man schreibt der Leipziger Zeitung Folgendes: Die Sitzung der **Bundes-Versammlung**, welche für den heutigen Tag anberaumt gewesen, um in derselben die schließliche Abstimmung über den von den vereinigten Ausschüssen (dem politischen und dem Militair-Ausschusse) formulirten Beschluß-Entwurf für Annahme des Zusatz-Artikels vom 26. November zu dem Schutz- und Trutzbündnißvertrage vom 20. April zu bewerkstelligen, ist noch gestern Abend wieder **abbestellt** worden. Sie ist verlässigem Vernehmen nach auf **den nächsten Donnerstag** verschoben, und es wird an diesem Tage unzweifelhaft die Erhebung der Anträge der Ausschüsse zum Bundesbeschlusse erfolgen. Wie von gut unterrichteter Seite versichert wird, ist dieser kurze Aufschub lediglich dadurch verursacht worden, daß mehrere Bundestags-Gesandte, welche bis heute ihre Abstimmungs-Instructionen zu erhalten gehofft hatten, sich im Augenblicke noch nicht im Besitze derselben befinden. — Nach der offiziellen Karlsruher Zeitung haben sich die **Ausschüsse** bereits am Sonnabend über folgenden **Antrags-Entwurf** geeinigt: „Die hohe Versammlung, indem sie auf Grund des Art. 2 der Bundesacte und der Art. 1, 3, 5, 6 u. 7 der Wiener Schlußacte den zwischen den allerhöchsten Höfen von Wien und Berlin am 26. November d. J. zu dem durch Bundesbeschluß vom 24. Juli l. J. erweiterten Vertrag vom 20. April wegen Errichtung eines Schutz- und Trutzbündnisses vereinbarten **Zusatzartikel** Namens des durchlauchtigsten Deutschen Bundes urkundlich der gegenwärtigen Erklärung **beitritt**, beschließt: daß der Deutsche Bund, als Europäische Macht, die durch Beilage 4, 8 etc. bekannten **vier Präliminarpunkte**, ihrem wesentlichen Inhalt nach als eine **geeignete Grundlage** zur Anbahnung eines gesicherten Rechts- und Friedensstandes in Europa anerkenne, insbesondere aber den ersten und zweiten Punkt auch vom Standpunkt der Deutschen Interessen sich aneigne und festhalte."

† **Vom Main,** 3. Dec. [**Zur Presse.**] Während **England** in größter Verlegenheit schwebt, wie es eine schwere Aufgabe erfüllen soll: seine der Vernichtung ausgesetzten Truppen mit den nöthigen Verstärkungen zu versehen, fließen die Englischen **Blätter** über von Großsprechereien gegen die **Deutschen Staaten**. Die **Times** sagt: „Im Grunde haben Oesterreich und Preußen nicht die Wahl, entweder das Schwert zu ziehen oder es in die Scheide zu stecken, sondern entweder aus freiem Antrieb mitzuschlagen in einem Augenblicke, wo man ihres Beistandes bedarf und ihn zu schätzen wüßte, oder zu warten, **bis man sie schimpflich** (ignominiously) **auf den Kampfplatz schleppt**, dem sie gegen jedes Gesetz der Ehre und Consequenz den Rücken kehren wollen". „London illustrated news" lassen sich folgendermaßen vernehmen: „Regenten, die nicht mit uns sind, müssen betrachtet werden, als seien sie **gegen** uns. Können wir die **Monarchen** von Mittel-Europa nicht zu uns herüberziehen, so müssen wir sehen, was sich mit ihren **Unterthanen** thun läßt. Wenn der Kaiser von Oesterreich und der König von Preußen sich nicht rühren wollen, so müssen wir versuchen, was mit ihrem **Volke** zu machen ist." Diese schließlichen Drohungen mit der **Revolution** sind nur für **Oesterreich** gefährlich,*) das in der That durch Hrn. v. Hübner bereits in **Paris** Beweise von einer für den Fall des allgemeinen Krieges beabsichtigten Revolution in Italien und Ungarn vorgelegt haben soll. Es ist daher zu verwundern, daß die Postzeitung als ein Oesterreichisches Blatt, so gefügig auf den Englischen Gedanken eingeht mit den Worten, welche vor wenigen Tagen einen Leitartikel schlossen: „Binnen Kurzem wird Deutschland in **erster Linie** gegen Rußland stehen." Der Zusatz ist begründet, denn wenn Deutschland in den Krieg eintritt, so wird er in erster Linie auf ihm lasten. Auffallend aber ist, daß wie zuerst die heiligen Orte und dann die Integrität der Türkei aus dem Gerede kam, jetzt die **Türken** selbst fast verschollen sind, und doch sind dies die Motive zu einem Kriege gewesen, der seitdem so ganz andre Dimensionen angenommen hat. Und doch darf am wenigsten Deutschland die Geschichte dieses Zerwürfnisses vergessen, wenn es sich nicht zum Spielball fremder Interessen machen will. Glücklicherweise scheinen ohnmächtige **Drohungen** dazu der am wenigsten geeignete Weg zu sein.

Hannover, 3. Dec. [**Handel mit Portugal.**] Wir erwähnten bereits, daß zwischen Hamburg und Portugal im nächsten Frühjahre eine regelmäßige **Dampfschifffahrt** ins Leben treten wird. Der Köln. Ztg. schreibt man aus Hannover in dieser Beziehung: Durch diese Verbindung wird der directe Handel **Deutschlands** mit Portugal, der schon seit längerer Zeit im Abnehmen begriffen war, neu belebt werden. Auch den Erzeugnissen unseres Landes werden durch diese neue Verbindung neue Absatz-Quellen eröffnet; namentlich

*) Dieser Brief ist geschrieben, ehe dem Correspondenten der Abschluß des Allianzvertrags zwischen Oesterreich und den Westmächten bekannt war. D. Red.

dürfte dies für die Leinwand ganz besonders der Fall sein, da dieser Artikel in Portugal früher einen günstigen Markt gefunden hat und stets mit nicht unbedeutendem Gewinn dahin exportirt worden ist. Die nach dem neuesten Zoll-Tarif in Portugal eingeführten sehr mäßigen Eingangs-Zölle lassen hoffen, daß das diesseitige Export-Geschäft und namentlich die Leinen-Industrie nach dieser Richtung hin durch die neue Verbindung gehoben und mindestens auf den früheren günstigen Stand zurückgeführt werden wird.

Schleswig, 1. Decbr. [Verbot.] Nachstehende Druckschrift ist im Herzogthum Schleswig untersagt: „Deutsches Volksliederbuch. Enthaltend mehr als 250 der beliebtesten und bekanntesten Volks-, Vaterlands-, Studenten-, Gesellschafts-, Trink-, Freundschafts- und Liebeslieder. Gesammelt von einem Verein junger Deutscher. Lippstadt. H. Lange's Buchhandlung." (A. M.)

Oesterreichischer Kaiserstaat.

⊙ **Wien**, 3. Dec. [Zur Advokatur.] Das Justizministerium hat an die hiesige Advokaten-Kammer die Anfrage gerichtet, ob es nicht wünschenswerth und den Interessen des Publicums angemessen wäre, wenn die dermalige Zahl der Advokaten erhöht würde. Die Anzahl der Advokatenstellen in Wien, die sich nach einer alten Verordnung aus der Zeit der Kaiserin Maria Theresia auf 73 beläuft, entspricht durchaus nicht den gegenwärtigen Bedürfnissen. Die bestehenden Advokaten können die Rechtsgeschäfte, die ihnen übertragen werden, nicht bewältigen, und das rechtsuchende Publicum fühlt sich hier schon seit Jahren dadurch im hohen Grade benachtheiligt.

* **Wien**, 5. December. [Tagesbericht.] Der Sohn des Königlich Englischen Gesandten, Lord Westmoreland, hat sich gestern nach London begeben, um den unterfertigten Vertrag dahin zu bringen. Das Bündniß tritt jedoch erst für den Fall gewisser, im Vertrage genau bezeichneter Eventualitäten in Wirksamkeit. — Die Uebereinkunft zwischen Baiern und Oesterreich wegen gegenseitiger Auslieferung gemeiner Verbrecher ist auf die nicht zum Deutschen Bunde gehörigen Kronländer des Oesterreichischen Kaiserreichs ausgedehnt worden. — Dem Vernehmen nach steht die Französische Regierung mit mehreren Agenten hiesiger Häuser in Unterhandlung wegen Lieferung von Bekleidungsstoffen für die Französischen Soldaten in der Krim. Nebst mancherlei Leder- und Tuchgattungen werden auch Socken und Shawls zur Lieferung gewünscht. In einem Schreiben aus Malta wird uns heute mitgetheilt, daß die dortige Militair-Verwaltung 90,000 Paar wollene Unterbeinkleider, 200,000 Paar wollene Strümpfe, 30,000 Mäntel, und für den Spitalbedarf 45,000 mit Flanell gefütterte Schlafröcke nach der Krim abgesendet habe. — Das „Dr. J." meldet: Der hiesige Münzcongreß ist nunmehr eröffnet worden. Da derselbe von Oesterreich, Preußen, Baiern, Hannover und Frankfurt beschickt ist, so sind sämmtliche Varietäten des Münzfußes in Deutschland vertreten. Eigentliche Verhandlungen haben bis jetzt noch nicht stattgefunden, und es dürfte noch einige Zeit bis zu einer Beschlußnahme vergehen. Da bei den theils bestehenden, theils angebahnten Handels-Verbindungen der mittel-italienischen Staaten mit dem Zollvereine eine Vereinbarung ihres Münzfußes mit jenen Deutschlands wünschenswerth erscheint, so sind auch ihre Regierungen zur Theilnahme an dem hiesigen Münzcongresse eingeladen, dieselbe ist jedoch von ihnen abgelehnt worden.

Salzburg, 1. Dec. [Ein Urenkel Hofer's.] In Salzburg ward in diesen Tagen dem Bergbeamten beim dortigen Bergwesen, Karl Edlen v. Hofer, einem Enkel Andreas Hofer's, ein Sohn geboren. Die Taufe dieses ersten Urenkels des Sandwirths vollzog sein Kampfgenosse der Capuziner Haspinger; die Tochter eines andern Kampfgenossen, Anton Wallner, des Commandanten des Salzburgischen Landsturms, hob den Neugebornen aus der Taufe. (Allg. Z.)

Ausland.

Frankreich.

* **Paris**, 4. December. [Tagesbericht.] Der „Moniteur" läßt sich aus Deutschland (ohne weiteres Datum!) über die dortige Stimmung folgende ungeheure Lächerlichkeit schreiben:

„Während die Russische Partei sich noch der Hoffnung hingiebt, daß die Tapferkeit unserer Soldaten an den verzweifelten Anstrengungen Rußlands zur Rettung von Sebastopol scheitern werde, beruhigte die nationale Partei, voll Vertrauen in die Größe der verbündeten Mächte, die öffentliche Meinung durch's Organ ihrer Journale mit einer Logik, die uns sehr bemerkenswerth scheint. Die von Frankreich und England gebrachten Opfer aus der Zeit ihres Kampfes mit einander zusammenstellend, und auf der einen Seite die unerschöpflichen Mittel, die der Kaiser Napoleon, Dank dem ritterlichen Muthe der Nation, an Soldaten in Frankreich finden konnte, auf der andern Seite die ungeheuren Subventionen, die England mit wahrhaft bewundernswerther Credit-Fertigkeit und einer durch den Erfolg gekrönten Zähigkeit in der Politik lieferte, aufzählend, gelangt die Presse der nationalen Partei in Deutschland zum natürlichen Schluß, daß künftig der kalten und geschickten Beharrlichkeit Englands im Verein mit der hochherzigen Energie Frankreichs Nichts wird widerstehen können."

Es wäre in der That hübsch, wenn der „Moniteur" den Deutschen nennte, der ihm dies geschrieben hat. Etwa Heine? — Der Lehrstuhl der Geschichte am Collège de France, der seit der Entsetzung Michelets vacant geblieben, ist jetzt durch den Professor Guigniaut, der seither Geographie an der Sorbonne las, besetzt. — Das „Bulletin de Paris" meldet, daß auf ministeriellen Befehl die freiwilligen Eintritte in die Linien-Bemannungen der Kaiserlichen Marine bis auf neuen Befehl aufzuhören haben. — Die alten Offiziere und Soldaten, welche der Schlacht von Austerlitz beiwohnten, feierten gestern den Jahrestag derselben durch mehrere Festmahle. — Der „Constitutionnel" kündigt an, daß wegen der allseitigen zahlreichen Theilnahme an der Pariser Welt-Ausstellung ein zweiter Anhang zum Industrie-Palast gebaut werden muß, und stellt dabei Betrachtungen an, die das Gerücht vom Unterbleiben dieses Unternehmens vollkommen zu widerlegen scheinen. — Dem „Czas" wird aus Pau der am 11. Novbr. daselbst erfolgte Tod des Majoratsherrn und gewesenen Obersten der früheren Polnischen Armee, Ignaz v. Mieroszewski gemeldet. Derselbe hat seine militairische Laufbahn in dem berühmten Preußischen Braunen-Husaren-Regiment eröffnet und mit demselben den Feldzug von 1806 und 1807 mitgemacht. Nach Errichtung des Herzogthums Warschau verließ er den Preußischen Militairdienst und trat in die damalige Polnische Armee und zwar in das fünfte Jäger-Regiment. Mit diesem nahm er im Jahre 1812 an dem Napoleonischen Feldzuge Theil und gerieth in der Schlacht an der Berezina in Russische Gefangenschaft. Nach seiner Rückkehr aus derselben verließ er seine militairische Laufbahn gänzlich und widmete sich ausschließlich den schönen Künsten, die ihn im Jahr 1830 nach Italien und später nach Frankreich zogen. In der Nähe von Pau besaß der Verstorbene eine Villa, die er viele Jahre bewohnt hat.

[Ein interessanter Proceß] ist anhängig. Ein ehemaliger Französischer Consul (zur Zeit Louis Philipp's) in Bukarest, Colsau, hatte von einem Mitgliede des hiesigen Walachischen Comités den Auftrag erhalten, eine Broschüre zu schreiben. Die Broschüre wurde geliefert, aber — aus Gründen, die ich nicht kenne — weder bezahlt, noch zurückgegeben. Klage. Colsau hat sich an Kossuth gewandt, um Erkundigungen über die Antecedentien des Walachen, der an der Ungarischen Revolution betheiligt war, einzuziehen. Nun heißt es, Colsau könne und werde vor dem Tribunal einen Brief Kossuth's verlesen, worin Aufschlüsse über das Schicksal der Diamanten des Grafen Zichy enthalten. Sie seien in Marseille versetzt worden. Die Sache ist heute auf den 15. vertagt worden. Die Oesterreichische Gesandtschaft wird einen Stenographen in die Sitzung schicken.

Großbritannien.

London, 2. Dec. [Neue Wendung. Lord Palmerston. Angebliche Friedensbedingungen.] Es fängt mir allerdings an, so vorzukommen, als wenn sich die Peelitischen Cabinetsmitglieder nichts Gutes von Lord Palmerston versähen. Seit einigen Tagen ist eine merkwürdige Einstimmigkeit unter den Volks-Politikern, die aus der Beredtsamkeit an öffentlichen Orten ein Gewerbe machen, bemerkbar; sie alle können auf einmal Lord Aberdeen, den sie sonst geradezu als einen Vaterlandsverräther gebrandmarkt haben, nicht hoch genug preisen. Das geht nicht mit rechten Dingen zu; ich glaube, sie singen mit geschmierten Kehlen. Lord Palmerston läßt sich sonst in dergleichen nicht leicht überholen, aber am Herzoge von Newcastle, seinem Nebenbuhler, wird schon seit einiger Zeit eine besonders geniale Auffassung administrativer Berufspflichten gerühmt. Am Ende hat Lord Palmerston seinen Meister gefunden. Nachdem die Annahme der vier Punkte durch die verbündeten Deutschen Großmächte erfolgt, und die Sanction ihrer Politik durch die Bundesversammlung als Organ sämmtlicher Deutschen Regierungen schwerlich mehr zu bezweifeln ist, dreht sich natürlich Alles um die zwei Fragen, erstens, ob es wahr ist, daß Rußland seine Zustimmung zu diesen vier Punkten als Friedensgrundlagen in demselben Sinne zu geben geneigt ist, als in dem die Deutschen Großmächte es von ihr verlangen, zweitens um die Frage, welches die Bedingungen sind, welche die Westmächte etwa über die vier Punkte hinaus stellen. Die hiesige Regierung umgiebt sich in dieser Beziehung mit einem vollständigen Geheimniß. Indeß wird für einzelne angebliche Mittheilungen über diese geheimgehaltenen neuesten Friedens-Bedingungen besondere Authenticität in Anspruch genommen. Die Schleifung Sebastopols und Verpflichtung, die Festungswerke nicht wieder aufzubauen, ferner die vertragsmäßige Beschränkung der von Rußland im Schwarzen Meere gehaltenen Zahl und Kaliber von Kriegsschiffen, werden mit der größten Bestimmtheit als Friedens-Bedingungen Englands angeführt. Zu der zuletzt angeführten ist zu bemerken, daß eine Revision des Vertrages von 1841, wie sie unter den vier Punkten figurirt, und die Oeffnung des Bosporus für Kriegsschiffe aller Nationen zur Folge haben würde, sich mit ihr stoßen würde. Denn wie reimt es sich, wenn Rußland einerseits verpflichtet wird, nicht mehr als fünf Linienschiffe im Schwarzen Meere zu halten, und es ihm andererseits freisteht, die sämmtlichen dreißig Linienschiffe, die es in der Ostsee hält, auf dem Wege über Konstantinopel dorthin zu schicken? Als eine andre Englische Friedens-Bedingung wird Ersatz eines Theils der Kriegskosten, diejenigen für die Expedition nach Sebastopol nicht eingeschlossen, genannt, und endlich wird noch von einer „Regelung der Verhältnisse Rußlands zu den Kaukasischen Völkern gesprochen. Es heißt außerdem, daß England und Frankreich nur direct mit Rußland unterhandeln wollen, woran sie Niemand hindern wird, wenn es Forderungen wie die obigen betrifft. (Dieser Brief ist geschrieben, ehe der Abschluß des Allianz-Vertrages zwischen Oesterreich und den Westmächten bekannt war. Er wird nach diesem Umstande zu beurtheilen sein. D. Red.)

London, 3. Decbr. [Die Schwenkung der Opposition. Die „Schreiber" und die Kaufmanns-Partei. Humor. Naive Geständnisse.] Die toryistische Opposition hat zum Theil eine Schwenkung gemacht. Da ist nicht mehr die Rede davon, daß augenblicklich dies Ministerium vom Ruder gesagt werden müsse und einem andern Platz machen soll, das den Krieg mit Energie „bis zum letzten Hauch von Mann und Roß" treibe, sondern es heißt jetzt: „Gegen die günstige Annahme, daß endlich nach ungeheuern Opfern an Gut und Blut unsere Sache uns vollständig glücken würde, mußte so der Streit durch die lange Fortdauer seiner tödtlichen Energie verbittert werden, und ein Zwist, wesentlich diplomatisch in seinem ersten Beginnen, wird in einen Krieg des Nationalhasses verwandelt. Der Kaiser Nicolaus möchte ohne Erniedrigung der Ueberraschung durch eine überlegene Kraft nachgegeben haben; aber bei der Voraussetzung unseres Erfolges in der Zukunft könnte er allein als der gänzlich besiegte Monarch eines jungen, mächtigen und eifersüchtigen Reiches, welches niemals eine Niederlage als Friedensbasis angenommen hat, nachgeben. Die Opposition wird daher berechtigt sein, zu fragen, durch welche unglückliche Verkettung von Umständen die goldene Gelegenheit, welche sich darbot, um einen Vortheil zu erlangen, aus dem der Frieden wohl und sicher hätte hervorgehen können, so gänzlich verloren gegangen ist?" — — Diese Worte des Toryblattes „The Preß" klingen in der That anders, als diejenigen, welche es noch vor zwei Monaten schrieb. Sie sagen nichts anderes als dies: Der Karren ist einmal im Dreck, weiter vorwärts kommt ihr nicht, da der erste Anlauf zu matt war, suchen wir also ihn wieder herauszuziehen, also: kehren wir um und zurück. — Die Beurtheilung und Behandlung der herrschenden Partei fällt dabei Seitens der Tory-Opposition freilich noch bitterer aus, als sonst. Schreiber und Actenhefter nennt sie „The Preß", und anderswo wird eine bittere Vergleichung der heutigen „Kaufmannspartei", die auch auf das Ministerium großen Einfluß übt, mit der zu Pitt's Zeiten vorgenommen. „Die gegenwärtigen Repräsentanten des handeltreibenden Englands, die Cobden, die Bright, Wilson und Williams haben keine Aehnlichkeit weder mit den Torycommerciellen, noch mit den politischen Radicalen früherer Zeiten. Halbe Maaßregeln und kleinliche Aushülfen — das ist ihr Fall. Im Kurzen, sie wollen den Krieg aushungern." — Der Humor verläßt freilich die Englische Publicistik auch in ihrer größten Grobheit nicht, und wir lesen heute bereits eine fingirte Thronrede Ihrer gnädigsten Majestät, in welcher es unter Anderm heißt: „Die geographische Anomalie, das ottomanische Reich, ist Rußland einzuverleiben, unter der Bedingung, daß Lord Aberdeen dort Kanzler wird." Außerdem fragt „The Preß" in ihrer bekannten Malice, wer den Sir Charles Napier, der unter die Candidaten für Marylebone gehört, denn eigentlich vor die Wähler führen und ihnen empfehlen werde? Doch kein Anderer, als Master John Bright, der große Friedensfreund und alte Quäker. — Hier ist bei Chapman und Hall eine Geschichte des Halbinsel-Krieges (1810—1812) erschienen, die den Titel führt: Leaves from the Diary of an Officer of the Guards. Die Zeitungen besprechen dies lebendig und militairisch geschriebene Buch und gestehen zum Theil recht ehrlich und naiv, daß sie darin finden, wie Vieles, was sie den Russen als volle Barbarei vorgeworfen, ihr Wellington in seinem Kriege gegen die Franzosen auch gethan habe. Besonders die Schlacht von Fuentes d'Onnor wird hervorgehoben. — Uebersetzungen aus dem Russischen, „Russische Erzählungen" sind hier seit Kurzem sehr in Mode gekommen. Die carikirten Phantasieen über Rußland fangen daher an zu verschwinden.

Italien.

* [Die Bischofsconferenz über die immaculata conceptio.] Die Aufmerksamkeit der tieferen Denker der Zeit, auch wenn sie dem evangelischen Bekenntnisse angehören, richtet sich seit einiger Zeit wieder allgemeiner auf die Weltstadt am Tiber, wo, genährt durch die Erfahrungen dieses Zeitalters der Revolutionen, das Papstthum bemüht erscheint, die Fundamente der römischen Kirche neu zu befestigen, und den Positivismus derselben selbst über Fragen auszudehnen, welche selbst in den glänzendsten und bedeutendsten Zeiten der Kirche streitig geblieben sind. Bekanntlich bestand unter den ersten Kirchenlehrern des Mittelalters und in den blühendsten Schulen seiner kirchlichen Scholastik ein ungelöster Streit über die immaculata conceptio virginis Mariae, (ob Maria von ihrer Mutter — Anna — sündlos empfangen worden sei) und die Weisheit der Päpste bewährte sich darin, daß sie die hitzigen Kämpfer zu besänftigen suchten und zwischen ihnen nicht entschieden. Wir schreiben hier keine theologische Abhandlung, aber wir möchten auf einen innern, durch die Nationalitäten bedingten Gegensatz in der katholischen Kirche hinweisen, dem zufolge gerade bei den Romanischen Völkern eine tiefe Neigung zu einer unbegränzten Anbetung der Jungfrau Maria sich fand und findet, während die Germanische Gemüthsbewegung immer in der Anrufung der „gebenedeieten unter den Weibern", der Mutter des Heilandes, gern eine gewisse Beschränkung walten ließ. Der katholischen „Volkshalle" gehen über die neuesten Berathungen der in Rom versammelten, hauptsächlich den Romanischen Nationen angehörenden Bischöfe über diesen Gegenstand folgende Berichte zu:

Rom, 25. Nov. In dieser Woche waren die Sitzungen der Bischöfe, welche in vier Zusammenkünften beendet sind. Diese wurden am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag abgehalten. Der Ort der Versammlungen ist im Vatican, und zwar die sala ducale, welche der Sixtina gegenüber liegt, von der sie durch den großen Zwischengang und die sogenannte sala di consistoro getrennt ist. Der Saal ist einfach, aber majestätisch, wie Alles, was der Vatican umschließt. Denken Sie sich ein großes Rechteck, gewölbt, mit Fresken aus Raphael'scher Schule geziert. Oben im Hintergrunde ein Altar mit einem kostbaren Altarbilde. An den Stufen des Altars ein hohes Crucifix mit einem Christus aus weißem, glänzenden Elfenbein, zu dessen Füßen ein Seraph in Anbetung. Einen Schritt vorwärts drei einfache, roth überzogene Lehnstühle, für die drei Cardinäle, welche den Vorsitz führen: Cardinal Brunelli, Caterini, Santucci. Dann zwei Stufen tiefer das Planum, mit grünen Teppichen belegt. Zuerst quer und nach unten schauend links und rechts zwei Reihen unbedeckter Bänke für die Theologen, welche die früher bestehende Commission de immacul. concept. bildeten. Diese waren die Monsignori Angelini, Barnabeau, Bizarri, Canella, Capalti, Pacifici, Frattini, Tomasetti, Canonicus Andisio und der Professor Cossa, je ein Theologe aus dem Orden der Dominicaner, Augustiner, Carmeliten, Franciscaner, Minoriten, und 3 Jesuiten (Perrone, Passaglia und Schrader). Vor diesen saßen nach der rechten Seite zu zwei Monsignori (Pacifici und Canella) als Secretaire am Tische, worauf dann drei Reihen grün belegter Bänke auf jeder Seite von oben bis unten sich anschlossen. Diese Bänke waren mit Bischöfen so gefüllt, daß am letzten Tage einer dicht am anderen saß. Die Discussionen begannen Morgens 9 Uhr und dauerten bis 1½ Uhr Nachmittags. Der Gegenstand war stets derselbe im Allgemeinen: nämlich die unbefleckte Empfängniß der göttlichen Mutter. Diese Sitzung war die letzte, woran alle hier versammelte Bischöfe, beinahe hundert an der Zahl, Theil nahmen. — Es war vorher jedem Bischof ein Entwurf der Bulle über die festzustellende Lehre von der unbefleckten Empfängniß der heiligen Mutter Maria gedruckt mitgetheilt worden. Nachdem jeder einzelne Satz derselben einer besondern Besprechung unterworfen worden war, ist, wie man hört, eine einstimmige Annahme derselben erfolgt, was auch um so eher geschehen konnte, indem die ganze Lehre schon vorab als im Wesen dogmatisch begründet betrachtet wurde und es sich nur um die Form handelte. Am 25. fand nun zuerst eine Versammlung sämmtlicher Cardinäle, unter dem Vorsitze des Papstes, über diesen Gegenstand statt. — Ein zweiter wichtiger Gegenstand wird noch zur Berathung vorbereitet, nämlich eine neue Feststellung des Noviciats in den strengern Orden. Die bisherige Erfahrung hat hinlänglich gezeigt, daß ein einjähriges Noviciat nicht hinlänglich war und zu vielseitigen Mißverhältnissen führte. Jetzt soll diese Zeit bis zu drei, ja bis zu vier Jahren ausgedehnt werden. — Die Günther'sche Angelegenheit wird jetzt bald in ihr letztes Stadium eintreten. Die vorbereitenden Commissions-Arbeiten sind bereits dem Secretariat der Congregatio Indicis übergeben. Domherr Dr. Baltzer und Dr. Knoodt sind bereits abgereist. — So berichtet die „Volkshalle."

Spanien.

[Zustände.] Einem Schreiben aus Madrid vom 28. November in der „Indép. Belge" entnehmen wir Folgendes: „Verwichene Nacht veranlaßte eine kleine Steigerung des Brodpreises Unruhen in der Straße Toledo und einigen anstoßenden Straßen. Mehrere Verhaftungen erfolgten und der Brodpreis ist herabgesetzt worden. Zu Logrono ist die Cholera mit ziemlicher Heftigkeit ausgebrochen. Die dort wohnende Gattin Espartero's ist hier angelangt und man brachte ihr gestern ein Ständchen. — Die Nachrichten aus den Provinzen lauten nicht sehr befriedigend. Eine Menge Städte verweigern, gleich Saragossa, die Zahlung der Steuern, und an manchen Orten hat die bewaffnete Macht dieselbe vergeblich zu erzwingen versucht. Die Armuth ist namentlich dort sehr groß, wo die Cholera gewüthet hat."

Dänemark.

* **Kopenhagen**, 4. Dec. [Die Demission der Minister.] Man merkt den oppositionellen Blättern des Festlandes die unverholene Freude über die geschehene Demission des Ministeriums deutlich an. Sie nennen es ein „russenfreundliches", und die National-Zeitung geht in ihrem sanguinischen Temperament so weit, bereits die Tage des ebenfalls „russenfreundlichen" Ministeriums zu Stockholm, insbesondere des Finanzministers, Baron v. Palmstjerna, gezählt sein zu lassen. Ueber die Kopenhagener Demission existiren bis jetzt nur Depeschen, die noch keine neuen Minister nennen. Ob die Nachricht, daß General v. Krogh aus Holstein nach der Residenz durch den Telegraphen berufen worden, mit neuen Ernennungen zusammenhängt oder nicht, muß von den nächsten Tagen abgewartet werden. Das Ministerium Oersted hatte sich seither als den Vertreter eines gesunden Rechtsprincips documentirt. Die Gesammtverfassung ist sein Werk. Hr. v. Florencourt charakterisirte dieses Verdienst vor Kurzem mit folgenden Worten: „Es ist ein Versuch, den einzelnen Provinzen feste unabhängige Rechte und Autonomie zu gewähren in allen rein provinzialen Angelegenheiten und daneben auch wieder die Einheit des Gesammtstaates durch Abtrennung der gemeinsamen Gegenstände und Unabhängigkeit der Rechte des Königs festzustellen. Es ist ein Versuch, die rechte Grenze zwischen der Freiheit und dem Rechte der einzelnen Theile und zwischen dem nothwendigen Rechte des Ganzen und des Königs festzustellen. Nach dieser rechten Grenze suchen alle civilisirten Europäischen Staaten bis jetzt vergeblich; doch ist es für alle eine Lebensfrage, diese zu finden." Der Rücktritt des Ministeriums Oersted ist aufrichtig zu bedauern.

Diplomatischer und militairischer Kriegsschauplatz.

γγ **Wien**, 4. December. Schon vorgestern habe ich Ihnen einige Notizen über den Allianz-Vertrag gegeben, den Oesterreich mit den beiden Westmächten abgeschlossen hat. Ich füge hinzu, daß der 1. Januar 1855 derjenige Zeitpunkt ist, bis zu welchem die Verbündeten sich geeinigt haben, die bekanntlich von ihnen proponirten vier Punkte als Friedensbasis noch anzuerkennen. Wären bis dahin diese Punkte von Rußland nicht angenommen, so wollen die drei Mächte nicht mehr an dieselben gebunden sein. Es scheint aber nicht, als ob Oesterreich sich verpflichtet hätte, für diesen letzteren Fall dann sofort in die Offensive überzugehen, vielmehr hat es sich in dieser Beziehung seine freie Entschließung wohl vorbehalten wollen.

== **Paris**, 4. Dec. Die Natur des Vertrages, den Oesterreich mit den Westmächten abgeschlossen hat, ist hier noch immer ein Geheimniß. Man will aber wissen, daß der Vertrag erst am 1. Januar in Kraft trete und Oesterreich erst dann zum Schwerte greifen wolle, wenn Rußland den letzten Versuch, die Bedingungen des Vertrages anzunehmen, von sich weisen sollte. Es soll jedoch für den Ablauf dieser Sommation ein sehr weiter Termin gestellt sein. Die Bedingungen werden nicht viel von den vier Punkten, die Rußland bereits angenommen hat, differiren.

Wir theilten vorgestern die Oesterreichische Depesche vom 9. November mit, welche sich auf die Verhandlungen bezog, die damals zwischen Preußen und Oesterreich gepflogen wurden. Heute bringt der „St.-A." die Preußische Depesche vom 15. November, welche auf jene Oesterreichische geantwortet hat. Wir müssen wiederholt bemerken, daß, nachdem am 26. November die Einigung über den bekannten Zusatzartikel erfolgt ist, diese Actenstücke zunächst nur noch ein historisches Interesse haben; sie machen aber doch immer manche Beziehungen zwischen beiden Großmächten klar. Deshalb lassen wir auch diese Preußische Depesche folgen. Sie lautet:

„Des Herrn Grafen v. Arnim Excellenz in Wien!

Ew. Excellenz kennen bereits durch die Güte des Herrn Grafen v. Buol die Erwiderung des Kaiserlichen Cabinets auf unsere Eröffnungen vom 30. v. M. Graf Esterhazy hat mir inzwischen den unter dem 9. d. M. an ihn gerichteten Erlaß ebenfalls mitgetheilt, und ich füge Abschrift desselben zur Vervollständigung der dortigen Gesandtschafts-Acten ganz ergebenst hier bei. Es hat uns zu großer Genugthuung gereicht, den aufrichtigen Wunsch der Verständigung, der uns bei unseren Vorschlägen vom 30. October geleitet, von dem Kaiserlich Oesterreichischen Cabinet gewürdigt zu sehen, und unsere Befriedigung hierüber hat um so lebhafter sein können, als wir aus dem Gesammteindruck, den seine erwidernden Bemerkungen auf uns gemacht, die erwünschte und gehoffte Ueberzeugung schöpfen zu können glauben, daß die beiden Allerhöchsten Höfe über Mittel und Zweck ihrer gemeinsamen Stellung zu den großen Fragen, die sich an die orientalische Verwickelung knüpfen, hinlänglich einig sind, um demnächst auch gemeinschaftlich ihren übrigen Verbündeten im Schooße der Bundes-Versammlung weitere Vorschläge zu machen. Von dem Wunsche geleitet, dies in möglichst kurzer Frist thun zu können, haben wir die Gründe, die das Oesterreichische Cabinet unserer früheren Formulirung eines eventuellen Bundes-Beschlusses im Ganzen und Einzelnen von seinem Standpunkte aus entgegensetzen zu müssen geglaubt hat, auf das Eingehendste geprüft. Wir haben dabei den Rücksichten, die Oesterreich seiner Europäischen Stellung und den daraus hervorgegangenen Verpflichtungen schuldig ist, in ausgedehntester Weise Rechnung getragen. Das Einzelne glaube ich hier übergehen zu können. Nur die Annahme muß ich doch im Allgemeinen als auf einem Mißverständnisse beruhend bezeichnen, als hätten wir die vier Punkte unter allen Umständen als für uns und unsere Verbündete ausschließlich verpflichtend erklären und daher Oesterreich in diesem Umfange binden wollen. Der Art. 3. unseres Entwurfs hatte im Gegentheil den Fall im Auge, wo neue Forderungen im Interesse des mitteleuropäischen Ländercomplexes gestellt werden mußten, und setzte für diesen Fall nur einen vorgängigen gemeinschaftlichen Beschluß fest. Wir halten dafür, daß Oesterreich, wenn es sich hierzu in Form eines Bundesbeschlusses bereit erklärte, nur im Geiste des Vertrages vom 20. April handeln würde. Aber wir würdigen, wie gesagt, die von dem Wiener Cabinet erhobenen Bedenken und haben es uns daher angelegen sein lassen, so weit es die Festhaltung unserer eigenen Ueberzeugungen gestattet, aus dem neuen Entwurfe, der hier beigefügt ist, und den Se. Majestät der König ausdrücklich genehmigt, Alles zu entfernen, was mit der Oesterreichischen Auffassung in Widerspruch stehen könnte, dagegen die drei Punkte, wie sie Oesterreich in dem uns mitgetheilten Entwurfe einer Instruction für den Kaiserl. Bundestagsgesandten selbst formulirt, fast wörtlich darin aufzunehmen, so daß wir wohl mit Zuversicht darauf rechnen können, den Freiherrn von Prokesch autorisirt zu sehen, sich im Ausschuß für die Annahme dieses Entwurfs auszusprechen.

Indem Se. Majestät der König, wie ich bereits oben bemerkt, Sich mit einem solchen Bundesbeschluß einverstanden zu erklären geruht, sind Allerhöchstdieselben jedoch von der Ueberzeugung durchdrungen, daß derselbe, um Discussionen und dissentirende Vota zu vermeiden, erst wird gefaßt werden können, wenn die Feststellung eines Zusatzartikels vorangegangen, der den Schutz Oesterreichs in den Fürstenthümern, welcher von dem Kaiserl. Cabinet selbst als über das ursprüngliche Princip des Aprilvertrages hinausgehend anerkannt wird, ausspricht. Auch bei der Fassung dieses Zusatzartikels haben Se. Majestät befohlen, Alles was die Verständigung hinausschieben könnte, thunlichst zu vermeiden. Aus dieser leitenden Erwägung ist der anliegende ebenfalls von Sr. Majestät genehmigte Entwurf hervorgegangen, den Ew. Excellenz dem Herrn Grafen Buol mit dem Bemerken mittheilen wollen, daß, wenn Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich damit einverstanden ist, Ew. Excellenz ermächtigt sind, denselben ohne Zeitverlust mit dem Grafen Buol zu unterzeichnen. Sollte man in Wien vorziehen, die Unter-

---

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 6. December.

Angekommene Fremde. Hotel des Princes: v. Behr-Negendank, Kammerherr, aus Reverin. von der Schulenburg, Königlicher Landrath, aus Salzwedel. — British Hotel: Willenbücher, Königl. Regierungs- und Oberpräsidialrath, aus Magdeburg. v. Bonin, Major, aus Görlitz. Freiherr v. Fürstenberg, aus Herdringen. — Hotel de Petersbourg: v. Schenk, aus Kawenczyn. — Hotel de Rome: Fontanier, Kaiserl. Franz. Consul und Chargé de Dépêches, aus Paris. — Victoria-Hotel: Rodbertus, General-Landschaftsrath, aus Jagetzow. — Hotel de Russie: Blackwood, Königl. Großbrit. Capitain und Cabinets-Courier, aus London. — Rheinischer Hof: Dr. Bötticher, Ober-Präsident, aus Frankfurt a. O. — Hotel de Brandebourg: v. Gersdorff, aus Bauchwitz. v. d. Osten, aus Schloß Plathe. — Hotel de France: v. Kunowski, aus Bechlin. — Czech's Hotel: v. Brauchitsch, aus Genthin. — Schlösser's Hotel: Baron v. Byern, aus Parchen. — Baron v. Saldern, aus Wilsnack. — Hotel de Magdebourg: Baron v. Manteuffel-Redel, Rittmeister, aus Redel.

— n Se. Majestät der König beehrten gestern die in der Wohnung der Frau Geh. Ober-Tribunalsräthin Heffter (Leipziger Platz 19) veranstaltete Weihnachts-Ausstellung zum Besten des Frauen-Vereins zur Unterstützung verschämter Armen mit Allerhöchstihrem Besuch und geruhten verschiedene Ankäufe zu befehlen. — Unter den Gegenständen, welche Ihre Majestät die Königin bei Gelegenheit Allerhöchstihres Besuchs am 4. Dec. anzukaufen befohlen haben, befindet sich unter Anderm auch ein zierlich arrangirter Korb mit naturgetreuen Früchten, der von Felix und Sarotti eingeliefert worden.

— : Nach dem neuesten „Kölner Domblatte" sind im November bei dem dortigen „Central-Dombau-Verein" 2215 Thlr. eingegangen. Die Gesammt-Einnahme vom 1. Jan. bis 30. Nov. beträgt 26,859 Thlr. 4 Sgr. 8 Pf.

— b Der Baierische Gesandte Baron v. Malzen gab gestern ein großes Diner, bei welchem die Diplomatie, Kunst und Wissenschaft zahlreich vertreten waren.

— b Gestern hielt unter dem Vorsitze des Ober-Präsidenten Dr. Boetticher der Verwaltungsrath der ältern patriotischen Stiftung „Volksdank für Preußens Krieger" (der bekanntlich die Sorge für die Invaliden von 1848 und 1849 ausschließlich übernommen hat) eine Sitzung, in welcher zunächst über Mittel und Wege, die vorhandenen Fonds zu vermehren, berathen wurde; auch eine principielle Frage ward zur Entscheidung gebracht, die nämlich, ob die gewährten Unterstützungen lebenslänglich sind auch für den Fall, daß die Empfänger in den Besitz eines ausreichenden Einkommens gelangen, z. B. durch Anstellung. Diese Frage wurde bejaht. Außerdem wurden noch Vorschläge zur Ergänzung der bisher verstorbenen Mitglieder des Verwaltungsrathes gemacht.

— * Der Rector C. E. J. Amelung in Charlottenburg hat einen „Lehrgang der Deutschen Sprache" bei W. Adolf u. Comp. herausgegeben. Derselbe soll ein Leitfaden in den Händen der Schüler sein und ihnen sowohl zur Wiederholung, Einübung und Befestigung des Durchgenommenen, als auch zur Vorbereitung auf die neue Lehrstunde dienen. Zu diesem Zwecke sind alle Regeln und Gesetze der Deutschen Sprache in möglichst kurzen, allgemein faßlichen Sätzen zusammengestellt und nur mit einzelnen Beispielen belegt. Der Verfasser hat bereits in einer Reihe von Jahren das Manuscript des Buches seinem Unterricht zu Grunde gelegt und damit, wie er im Vorworte schreibt, „die günstigsten Resultate erzielt". Der Leitfaden ist also durch die Schule für die Schule hervorgegangen, und wir müssen es den Kritikern vom Fach anheim geben, sich gründlich darüber auszulassen.

— * Die jetzt so beliebten Kautschuk- und Guttapercha-Kämme, zuerst Amerikanisches und Pariser Fabrikat, werden in unseren Berliner Fabriken, z. B. in der großen Guttapercha-Fabrik von L. Fonrobert und Bruckner bereits gleich vorzüglich angefertigt und bilden einen bedeutenden Absatzartikel. Für die Weihnachtszeit hat das Lager der Fabrik in der Leipzigerstraße ein ergötzliches Kinderspielwerk aus Amerika in diesen Tagen erhalten und ausgestellt, „schreiende Thiere" aus Gummi, die beim Druck in der Hand verschiedene Laute (durch die Luftpressung) von sich geben.

— s Zur heutigen Sitzung der Ersten Kammer ist die Rednertribüne bereits hergestellt. Die früher im Hintergrund zur Correspondenz- ꝛc. Benutzung der Abgeordneten aufgestellten Tische haben weggenommen werden müssen. Ein Uebelstand stellt sich für die obern Tribünen des Saales durch die rothe Decoration heraus. Bei hellem Licht sind die rothen Reflexe so grell, daß sie die Augen scharf angreifen, und es kaum möglich sein wird, dauernd in solchem Licht zu schreiben.

— s Der heutigen Sitzung der Ersten Kammer wohnten sehr viele Mitglieder der Zweiten auf der Tribüne bei, darunter auch Graf Schwerin.

— * In Bezug auf Aussichten zu Predigerstellen wird in der erwähnten Lebensgeschichte des Directors der Forst-Akademie Dreißigacker J. M. Bechstein eine charakteristische Anekdote erzählt. Derselbe hatte Anfangs Theologie studirt und war dann in Schnepfenthal unter Salzmann als Lehrer der Naturgeschichte und Mathematik thätig. Da wurde der Herzog Ernst II. von Gotha auf ihn achtsam. Der Herzog liebte es, wenn seine Diener neben ihrer Fachwissenschaft auch noch in anderen Zweigen des Wissens bewandert waren, und er faßte den Gedanken, dem jungen Predigtamts-Candidaten und Naturforscher in Schnepfenthal die Stelle des zweiten Predigers an der Herzoglichen Hofkirche anzuvertrauen. J. M. Bechstein sollte daher, ohne des Herzogs Absicht zu kennen, in der Hofkirche auf dem Residenzschlosse Friedenstein eine Probepredigt halten. Dies geschah an einem Sonntag Nachmittag. Es war große Tafel bei dem Herzog. Dieser sandte seinen Oberhofprediger in die Kirche, um Bericht zu erstatten. Der Oberhofprediger kam aus der Kirche zum Herzog und meldete: „Ew. Durchlaucht, nichts wie Botanik." — „Da wollen wir's doch sein lassen", antwortete der Herzog, und die Anstellung unterblieb.

— s Einen für Jagdliebhaber und für Freunde von Seltenheiten sehr interessanten Ankauf hat in diesen Tagen der Waffenhändler Muhm in der Taubenstraße gemacht. Es ist dies eine Partie von mehr als 8 Ctnr. prachtvoller Elenthier-Geweihe, die bekanntlich jetzt nur noch selten zu haben sind. Herr Muhm hat bereits an 100 Paar zusammengehöriger herausgefunden. Bei dem verhältnißmäßig billigen Preise, den der jetzige Besitzer zum Wiederverkauf stellt, 10 Sgr. pro Pfd., dürfte diese schöne Sammlung bald vergriffen sein.

— s Heute fuhren wieder zwei neue Locomotiven auf der Verbindungsbahn nach dem Potsdamer Bahnhof, die 574. und 575., welche in der Borsig'schen Fabrik gebaut worden. Beide sind für die Köln-Mindener Eisenbahn bestimmt. — Der neulich hier durchpassirten 14. großen Locomotive für die Semmering-Bahn werden demnächst noch 6 kleinere dahin folgen.

— s Der frühere Redacteur der „Feuerspritze", Kosak, wird vom 1. Januar 1855 ab ein Montagsblatt feuilletonistischen Charakters mit laufenden politischen Nachrichten und telegraphischen Depeschen herausgeben.

— s Im Jahr 1853 waren in Berlin in 13 Privat-Eisengießereien 12 Flammen, 22 Kupol- und 21 Tiegelöfen in Betrieb, die zusammen 207,685 Centner Eisengußwaaren lieferten und circa 3000 Arbeiter beschäftigten. Der Werth dieser Production berechnete sich auf 3,309,600 Thlr. Die bedeutendste Production hatte die Anstalt von Wöhlert, 93,225 Centner, nach dieser die von Borsig, 41,000 Centner, von Egells, 25,000 Centner, von Schwartzkopf, 16,000 Centner, von Hoppe, 14,400 Centner.

— : Eine neue Brandstiftung in der seit Ende September unbewohnten ersten Etage eines Hauses in der Roßstraße beschäftigt gegenwärtig die Criminal-Polizei. Dieselbe wurde durch die Kinder eines gegenüber wohnenden Tuchhändlers bemerkt, indem sie am Spätabend sahen, wie ein Mann mit einer Kienfackel drüben aus einem Zimmer in das andere lief. Als auf ihr Geschrei Wächter und Schutzmann in das Haus traten, war der Mann aus den Zimmern verschwunden, aber in der nur mit Möbeln angefüllten Etage, dem früheren Café de l'Europe, eine vierfache Brandstiftung an Stühlen, Tischen, Sopha's, Billard-Ueberziehungen u. s. w. sichtbar. Der Thäter ist noch nicht ermittelt.

— : Ein Tapeziergehülfe, der für eigene Rechnung gearbeitet hat, ohne zuvor die Meisterprüfung abgelegt zu haben, ist zu einer Geldstrafe von 2 Thlrn. verurtheilt worden.

— : Nach einer Schrift über die Cholera-Epidemie in München, welche der dortige Militair-Arzt Dr. J. Stein herausgegeben hat, raffte die Krankheit 2½ Procent der ortsanwesenden Bevölkerung hinweg und forderte im Vergleich mit der Epidemie von 1836 bis 1837 eine dreimal größere Anzahl von Opfern. Von den Geistlichen, die Tag und Nacht am Bette der schwerst Erkrankten und in deren nächster Nähe beschäftigt waren, starb binnen 4 Wochen, als die Krankheit auf ihrer Höhe stand, kein einziger, ebenso keiner von den Leichendienern und dem Personal, das auf den Kirchhöfen wohnt und oft mit mehr als 150 Leichen unter einem Dache war. Von den Aerzten, deren wohl 200 beschäftigt waren, starb ein alter, welcher kaum mehr practicirte, und ein junger, der als Bezirks-Arzt sich übermäßig anstrengte. Von den barmherzigen Schwestern, welche bei der Krankenpflege viele Nächte durchwachten, erkrankten zwei, aber es starb keine.

— △ „Heute sollten wir mit einem donnernden Hoch für Oesterreich beginnen!" So fängt die neueste Kölnische Ztg. ihren Deutschen Artikel an. Was die Frau Base Brüggemann so plötzlich zum Schreihals macht? Nichts Anderes, als die telegraphische Meldung von dem „Abschluß der Allianz zwischen Oesterreich und den Westmächten." Zwar ist der Inhalt dieses Vertrages noch nicht public, aber was hindert das die Frau Base, den Mund zuvorkommend aufzureißen und den Donner ihres „Hoch's" durch Europa und die umliegenden Ortschaften rollen zu lassen? Zwar schreibt in der nämlichen Kölnischen Ztg. ihr Pariser Correspondent: „Ueber den Inhalt des abgeschlossenen Vertrages habe ich bis jetzt nichts Genaues erfahren können." Aber der „Moniteur Rhénan" nimmt das nicht so genau und macht seinem Herzen durch ein „donnerndes Hoch" Luft, indem er zum Ueberfluß mit einem freudigen Luftsprung betheuert: „unsererseits haben wir keinen Augenblick an die neupreußischen Ausstreuungen von

zeichnung hier erfolgen zu sehen, so würde Graf Esterhazy leicht telegraphisch zu ermächtigen sein, mit mir zu unterzeichnen. Die Formalien der Bevollmächtigung würden nachträglich erledigt werden können. Ist aber die Unterzeichnung des Zusatzartikels erfolgt, so würde derselbe sowohl unseren Deutschen Verbündeten, als unseren Vertretern in Frankfurt sogleich mitgetheilt werden, und die allseitige Annahme desselben gewiß nicht nur mit keinen Weiterungen verknüpft sein, sondern auch die sich gleich daran anschließende Arbeit des Ausschusses wesentlich vereinfachen; denn letzterer würde nur unter Bezugnahme darauf seine Anträge zu formiren haben, die, wenn sie nach Maaßgabe eines von Preußen und Oesterreich vereinbarten Entwurfs erfolgten, der einstimmigen Annahme sowohl im Ausschusse selbst, als in der Bundes-Versammlung wohl gewiß sein würden.

Ew. Excellenz wollen gegenwärtigen Erlaß und seine Beilage unverzüglich zur Kenntniß des Kaiserl. Cabinets bringen. Se. Majestät der König legen einen großen Werth darauf, diese wichtige Angelegenheit, bei der Allerhöchstdieselben von der lebendigsten Fürsorge für die Preußischen und Deutschen, damit aber auch zugleich für die allgemeinen Europäischen Interessen geleitet werden, in der oben angedeuteten Art ihrer schnellen Erledigung zugeführt zu sehen und rechnen dabei mit Zuversicht auf die fördernde und eingehende Mitwirkung Ihres erhabenen Verbündeten, Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich.

Ew. Excellenz Berichten über das Ergebniß Ihrer Schritte sehe ich daher mit dem größten Interesse entgegen.

Empfangen Sie ꝛc. ꝛc.

Manteuffel."

Die neueste Nachricht vom Kriegsschauplatze findet sich heute in folgender Depesche, die gestern (5.) Abends in Berlin eingetroffen ist:

Petersburg, 5. Decbr. Fürst Mentschikoff meldet vom 27. November (15. a. St.), daß der Feind fortfährt, Sebastopol zu bombardiren, aber sehr schwach und fast ohne uns Verluste oder Beschädigungen zuzufügen. Er befestigt seine Position und stellt neue Batterieen auf, deren Feuer er indessen noch nicht eröffnet hat.

— Eine Beilage der „London Gazette" bringt eine Depesche Lord Raglan's vom 11. Nov., in welcher der Feldmarschall die Namen derjenigen Offiziere aufführt, welche sich in der Schlacht bei Inkerman besonders hervorgethan haben. „In der 2. Division" — sagt der Bericht — „welche, wie ich Ew. Gnaden bereits meldete, den ersten Angriff ausgehalten hatte und den ganzen Tag über im Feuer war, ist die Zahl der Offiziere, deren Namen ich zu erwähnen habe, sehr groß. Die Befehlshaber der Regimenter, aus welchen diese Division besteht, wurden ohne Ausnahme entweder getödtet oder verwundet, und in vielen Fällen wurden auch diejenigen, welche an ihre Stelle traten, verwundet." Was die 4. Division betrifft, so hat der Tod in den Reihen ihrer höheren Offiziere eine reiche Erndte gehalten. General-Lieutenant Cathcart und Brigade-General Goldie, die bekanntlich Beide gefallen sind, gehörten ihr an; eben so der schwerverwundete Brigade-General Torrens. Unter den Gefallenen befindet sich ferner Oberst-Lieutenant Charles Seymour von den Schottischen Garde-Füsilieren. Er hatte im Stabe Sir G. Cathcart's am Cap gedient und ihn als zweiter General-Adjutant nach der Krim begleitet.

Paris, 2. Dec. Man hat sich eines Andern und wahrscheinlich Bessern besonnen: die Expedition nach Bessarabien wird nicht stattfinden, d. h. die Französischen Truppen werden sich dabei nicht betheiligen. (Dasselbe wurde uns schon früher aus Paris geschrieben.) Ob Omer Pascha allein geneigt und im Stande sein wird die Operationen zu beginnen, mag dahin gestellt sein. Man hält hier aber dafür, daß seine Vorwärtsbewegung lediglich den Zweck habe die Aufmerksamkeit der Russen zu theilen, und sie abzuhalten, weitere Truppen aus Bessarabien nach der Krim zu entsenden. Ueber die Gründe, welche die Mitwirkung der Französischen Truppen auf diesem Terrain, wenige Tage nachdem der Kaiser selbst dieselbe in Aussicht gestellt, als unthunlich haben erscheinen lassen, laufen verschiedene Versionen um; die Thatsache, daß die Expedition aufgegeben, steht aber fest. (A. A. Z.)

— Ein Schreiben aus Galacz vom 20. November will wissen, daß sich zwischen dem Oesterreichischen General Augusti und dem bekannten Sadik Pascha, dem Befehlshaber der Türkischen Avantgarde, wegen der Bequartierung des ganz in der Nähe von Galacz gelegenen kleinen Ortes Badu-Ungurulut durch Türkische Cavallerie Mißhelligkeiten erhoben hätten, durch die zu einem lebhaften Briefwechsel Veranlassung gegeben worden wäre. General Augusti soll dem Türkischen Pascha angezeigt haben, daß ihm die Bequartierung des genannten Ortes durch die Türken nicht angenehm sei. Darauf soll Sadik Pascha erwiedert haben, daß er nach dem Inhalte der zwischen der Pforte und Oesterreich abgeschlossenen Convention dem Oesterreichischen General nicht das Recht einräumen könne, die Türken an Besetzung irgend eines Ortes in den Fürstenthümern zu hindern oder darin zu beschränken, und daß er die Wünsche des Generals unmöglich zum Maaßstabe seiner Operationen nehmen könne. — Großes Aufsehen hatte es zu Galacz erregt, daß vor einigen Tagen drei Juden, von denen zwei Oesterreichische Unterthanen und einer ein Moldauer, auf Befehl eines höheren Oesterreichischen Offiziers durch Oesterreichische Unteroffiziere auf öffentlicher Straße mit Stockschlägen gezüchtigt worden waren, weil sie sich geweigert hatten, der Weisung Moldauischer Polizeidiener Folge zu leisten, welche von ihnen die Verrichtung von Frohndiensten verlangt hatten. (P. C.)

Aus der Ostsee.

Danzig, 4. December. Gestern Abend kam das Englische Kriegs-Dampfschiff Basilisk, Capt. Eggerton, von Bornholm kommend, wo noch eine Flotte kreuzt, auf unserer Rhede an, hat dieselbe jedoch heute früh wieder verlassen. (Ndd. Z.)

Memel, 29. November. [Freigelassene Engländer.] Die Mannschaft des vor einiger Zeit an der Russischen Küste zwischen Polangen und Libau gestrandeten Englischen Schiffes „Thomas", welche gefangen nach Libau und von dort mehr in das Innere des Landes nach dem Städtchen Grebin transportirt worden ist, hat von dem Kaiser von Rußland die Freiheit und die Erlaubniß zur Rückkehr in ihr Vaterland erhalten. Die Leute hielten sich auf ihrer Heimreise einige Tage bei uns auf und wußten nicht genug die Gastfreundlichkeit und Liberalität der Einwohner von Libau und Grebin zu rühmen. Die ersteren veranstalteten eine Collecte, so hört man, um der augenblicklichen Noth der in einem beklagenswerthen Zustande zu ihnen gebrachten Landesfeinde nach Kräften zu wehren. (K. H. Z.)

Kiel, 4. December. Die Englischen Schrauben-Linienschiffe „Majestic" und „Cressy" haben heute unseren Hafen verlassen. Außer den Dreideckern „Duke of Wellington" und „Royal George" befinden sich nur noch „Nile", „Hogue" und „Blenheim", also fünf Linienschiffe in unserem Hafen; ferner die Fregatte „Euryale" und fünf Dampfschiffe, welche letztere ab- und zugehen. Der „Bulldogg" brachte vor einigen Tagen wieder eine Ladung Schlachtochsen. (H. C.)

— Die „Independ." hat Privatberichte aus Hamburg vom 29. November, denen wir Folgendes entnehmen: Während die Elemente dem Seekriege in den Ostseegewässern ein Ziel setzen, benutzt das Russische Geniecorps die Winterzeit, um von der Landseite aus neue Fortificationen zu Sweaborg und Helsingfors aufzuführen. Man sucht den Rayon der Forts, die zwischen beiden festen Plätzen liegen, so weit als möglich auszudehnen, und wir wissen, daß die Seearsenale beider Plätze, von der Meerseite aus, so befestigt sind, daß die Admirale der Verbündeten es nicht für angemessen gehalten, sie in diesem Jahre anzugreifen.

— Die neueste Post aus Finnland hat ein vom 13. November datirtes Kaiserliches Decret mitgebracht, durch welches die Errichtung von ferneren zwei Bataillonen des eingetheilten (indelta) d. h. nationalfinnischen Militairs, ferner eines 5. und 6. Scharfschützen-Bataillons befohlen wird. Diese Bataillone sollen in Tavastehus, Wasa, Kuopio und St. Michels-Lehn formirt werden.

Kirche, Schule und Innere Mission.

(Die evangelische Diakonissen-Lehr-Anstalt zu Smyrna) hat ein kürzlich von ihr erworbenes Schulhaus in solenner Weise eröffnet. Haus und Terrain sind durch Munificenz Sr. Majestät des Königs im vergangenen Sommer erworben und am 1. October in gutem Zustande übergeben worden. Nachdem die Einrichtung des Hauses besorgt worden war, wurde am 23. desselben Monats die Einweihungs-Feierlichkeit begangen. Diese Feier zog das Interesse aller Nationalitäten Smyrna's auf sich. Der Holländische und Schwedische Consul, so wie Beamte des Englischen Consulates und sämmtliche Beamte des diesseitigen Consulats hatten sich eingefunden. Auch die Eltern fast aller Schulkinder waren gegenwärtig, ferner die evangelischen Prediger und Missionare, so wie zahlreiche Mitglieder der Griechischen und armenischen Gemeinden. Das Gebäude war mit den Preußischen Landesfarben geschmückt und im Hintergrunde der drei großen Schulsäle erblickte man die mit Kränzen verzierten Bildnisse Ihrer Majestäten des Königs und der Königin. Die Feier ward durch Herrn Pfarrer Wolters mit einer Deutschen Anrede eröffnet, welche mit innigem Danke des gnädigen Schutzes gedachte, welchen das Preußische Herrscherpaar dieser frommen Stiftung so erfolgreich bethätigte. Nach Absingung einiger Deutschen Lieder durch die Schulkinder richtete der genannte Prediger an die Letzteren noch eine Anrede in Griechischer Sprache. — Die Schule hat übrigens im letzten Semester einen sehr erfreulichen Fortgang genommen. Sie zählt zur Zeit 52 Schülerinnen, und zwar 27 Protestantinnen, 6 Katholikinnen, 19 Griechinnen — der Nationalität nach 9 Deutsche, 12 Holländische, 8 Englische, 2 Französische, 1 Schweizerisches und 20 Griechische Mädchen. (P. C.)

Handel, Gewerbe und Industrie.

(Wollbericht.) Breslau, 1. December. Wir hatten es in diesem Monate wiederum recht lebhaft im Wollgeschäft, und sind über 6000 Ctr. aus dem Markte genommen worden. Es waren bis auf mehrere hundert Ctr. fast ausschließlich Russische Kamm- und Tuchwollen meist in den Fünfziger Thalern. Nur ausnahmsweise wurden geringere Qualitäten unter 50 Thlr., bessere über 60 Thlr. bezahlt. In den Preisen konnten wir keine wesentliche Veränderung gegen den vorigen Monat wahrnehmen, doch zeigte sich im Allgemeinen eine größere Geneigtheit zum Verkaufe, was vielleicht hin und wieder bei einzelnen Verkäufen eine kleine Preiserniedrigung herbeiführte. — Kämmer und Streichgarnspinner aus dem Zollverbande waren die Hauptkäufer; außerdem wurde Vieles an inländische und Oesterreichische Tuchfabrikanten, so wie an hiesige Commissionshäuser verkauft. — Wir haben noch immer ein reiches Lager, namentlich in Russischen Wollen.

Die von der Handelskammer zur Abfassung von Wollberichten eingesetzte Commission.

Inserate.

Für die erste Mädchenklasse an der hiesigen höheren Bürgerschule wird ein als Literat geprüfter Candidat der Theologie von uns als Lehrer gesucht.

Es ist mit dieser Stelle ein Gehalt von 250 Thlr. jährlich verbunden und ersuchen wir Bewerber um baldige Meldung unter Einsendung ihrer Zeugnisse.

Sangerhausen, am 4. December 1854.

Der Magistrat.

Ein Candidat des Schulamts, ohne Musikkenntnisse, sucht sogleich oder später eine Hauslehrerstelle. Portofreie Adressen sind unter A. J. an die Expedition dieses Blattes zu richten.

Eine Dame von Stande, wissenschaftlich und gesellig gebildet, der Französischen Sprache vollkommen mächtig, die schon früher als Erzieherin fungirt, wünscht zu Neujahr oder zu Ostern eine passende Stelle.

Adressen Greifswald v. E. poste restante.

Eine alleinstehende gebildete Dame — Wittwe eines Gutsbesitzers — wünscht als Wirthschaftsführerin oder auch als Erzieherin mutterloser Waisen placirt zu sein. Näh. Mittheil. hierüber giebt bereitwilligst Hr. R. Juhn, Berlin, Prenzlauer Straße 38.

Die Tochter eines höheren Beamten, Rheinländerin, wünscht bei einer vornehmen ältlichen Dame eine Stelle als Gesellschafterin. Sie ist musikalisch, in allen feinen Handarbeiten geübt und beansprucht kein Gehalt, sieht vielmehr nur auf freundliche Behandlung. Adr. sub. J. P. 140. in der Exped. d. Bl.

Ein gebildeter Landwirth von guter Familie, der erforderlichen Falls 1000 bis 1500 Thlr. Caution zu stellen im Stande ist, wünscht die selbstständige Administration eines oder mehrerer Güter gegen Tantieme zu übernehmen. Offerten unter E. v. F. in der Exped. der Neuen Preuß. Zeitung abzugeben.

Seit 9 Jahren ist der Ruf meiner Anstalt begründet; deshalb darf ich auch die geehrten Herrschaften bitten, sich wegen Engagements von Erzieherinnen, Deutsche, Engländerinnen und Französinnen, mich auch zu Neujahr mit ihren Aufträgen zu beehren. Verwittw. von Bender, Kochstraße 32.

Agenten-Gesuch.

Ein Hamburger Kaufmann, welcher seit mehreren Jahren die Verkäufe zum Export für mehrere angesehene Häuser des Zollvereins besorgt und im Stande ist, jeden gewünschten Beweis seiner Respectabilität beizubringen, wünscht in dieser Eigenschaft noch einige gute inländische Häuser, deren Fabrikate sich zum Export eignen, zu vertreten. Genaue Geschäfts-Kenntniß, langjährige Erfahrungen, so wie ausgedehnte, persönliche Bekanntschaften an seinem Platze setzen ihn in den Stand, das Interesse seiner Verbindungen ganz besonders zu fördern.

Adressen mit C. M. bezeichnet nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

Damit die Rettungs-Anstalt für entlassene Gefangene Lützowerwegstraße 3, neben der Potsdamerstraße, die vielen dringenden Gesuche um Arbeit zum Wohle ihrer Pfleglinge, besonders in jetziger bedrängter Zeit, möglichst berücksichtigen könne, wird freundlichst gebeten, dieselbe hierzu geneigtest in Stand setzen zu wollen durch Ankauf von kleingehauenem Brennholze, welches daselbst in allen Sorten, jeglichen Anforderungen entsprechend, vorräthig ist, und in beliebiger Quantität, auch auf schriftliche Bestellung nach jeder Gegend befördert wird.

Eine gut möblirte Wohnung von 5—6 Zimmern nebst Zubehör, Pferdestall und Remise wird gegen den 15. December in der Nähe der Linden gesucht — Parterre oder Bel-Etage. Adresse unter V. M. poste restante.

2000 Thaler

werden mit 5 pCt. Zinsen zur sicheren Hypothek von einem höheren Subaltern-Beamten auf seine in der Mark belegene Besitzung gesucht. Adressen sub A. F. A. werden von d. Expedition dieser Ztg. erbeten.

Bernburgerstr. 7, parterre, ist eine meublirte Stube mit oder ohne Schlafcabinet zu vermiethen.

Einem hohen Adel und geehrten Herrschaften mache ich die ergebene Anzeige, daß ich seit einigen Monaten das Geschäft des Damenkleidermachers P. Broß übernommen habe und bitte um gefällige Zuneigung, ebenso kann ich die feste Versicherung geben, daß bei mir nur saubere und höchst moderne Arbeit aufs reellste und prompteste angefertigt wird.

J. Raasch, Damenkleidermacher, Wilhelmsstraße 113.

Ein noch ganz neuer Trumeaux mit ächtem Goldrahm, das Glas 5 F. h., 2 F. b., ganz weiß, der 64 Thlr. gekostet hat, soll zu 48 Thlr. verkauft werden Wallstr. 20, 2 Tr. b. Gnedke.

Zu nützlichen Weihnachtsgeschenken

für Damen:

Arbeitskästchen von polirtem Holz mit Stahlgriff und Schloß à 1 Thaler, 2 und 3 Thaler, **Tischdecken**, Thee- und Zuckerkasten, **Handschuhkasten**, Kopfnadeln, Französische Lampenschirme, Knaulbecher, auch die beliebten **schottischen Gegenstände, Wiener Boule-Arbeiten, Engl. Papiermache mit Perlmutter decorirt.**

Für Herren:

Cigarrenkasten zum Verschließen, von 1½ Thlr. bis 5 Thlr., **Bostonkasten**, Schreibzeuge, Kartenpressen, Lesepulte, Whist- und Bostonmarken, Feuerzeuge, Cigarrenständer, Visitenkartenhalter, Thermometer und dergl.

C. Treue, Leipzigerstraße 34.

Bestellungen von außerhalb werden prompt effectuirt.

Echten Königsberger Marzipan.

Die Vorzüglichkeit des wirklich echten Königsberger Marzipans, mit dem wir unser Lager alljährlich zur Weihnachtszeit assortiren, ist hinlänglich bekannt und entspricht dem altbegründeten Rufe, dessen sich Königsberg in dieser Fabrikation erfreut. Wie in den früheren Jahren, werden wir auch diesmal wieder allen geehrten Kunden eine namhafte Preisermäßigung gewähren, welche uns ihren Weihnachtsbedarf an Königsberger Marzipan, zur späteren Abnahme, schon von heut ab bis zum 11. December aufgeben.

Felix & Sarotti,

Friedrichsstr. 191, Eckhaus der Kronenstr.

Vom wirklich ächten

Königsberger Marzipan

aus der ersten, anerkannt besten Fabrik Königsberg's, ist mir, für den alleinigen Verkauf hier, —

„Commissions-Lager"

übertragen worden. —

Die Sendungen geschehen, von heute ab, regelmäßig täglich, und bin daher im Stande, den geehrten Abnehmern schon von jetzt ab, stets frische Waare zu liefern.

Sämmtliche Fabrikate werden ab Königsberg zu Fabrik-Preisen berechnet.

J. L. REX, Jägerstraße 50.

Auswärtige Aufträge werden möglichst bald erbeten.

Nur Königsstraße 16. 16. 16.

Nicht zum Nachtheil unserer Concurrenten, sondern nur zum Vortheil eines geehrten Publicums

verkaufen wir die elegantesten Herren-Anzüge und 4fach wattirten Schlafröcke von den besten niederländischen und deutschen Stoffen gefertigt,

um 50 Procent billiger als alle unsere Concurrenten.

Meine Herren! Folgender Preis-Courant, welcher auf Wahrheit und nicht auf Täuschung beruht, beweist, daß wir nicht bloß auf dem Papiere billig ausposaunen, sondern abgerechnet einer langjährigen Geschäfts-Praxis, durch alle Mittel in der That im Stande sind,

das Unglaublichste möglich zu machen!

1000 Winter-Paletots von 2½ Thlr. an.
1500 desgl. Pracht-Exemplare von 5 Thlr. an.
850 Double-Paletots von 5½ Thlr. an.
600 Ueberröcke oder Fracks von 6½ Thlr. an.
1000 Beinkleider in Buckskin von 2 Thlr. an.
550 Westen in Wolle u. Seide von 20 Sgr. an.
800 Schlaf- und Hausröcke von 1½ Thlr. an.

Eine große Auswahl Almavivas, Capeschon, Mäntel und Knaben-Anzüge billigst.

Gebr. Kauffmann, Königsstr. 16.

NB. Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt und jede Bestellung nach Maaß innerhalb 6 Stunden ausgeführt.

Auf Allerhöchsten Befehl hat ein Commando von 140 Mann vom 2. Bataillon 12. Linien-Infanterie-Regiments, unter den Befehlen des Hauptmanns Ule und der Lieutenants von Hohenau und Leber, seit dem 8. October c. die Schließung des großen Oder-Deichbruchs beim hiesigen Kreisdorfe Münchsdorf bewirkt.

Die musterhafte Führung dieses Commando's und die Bereitwilligkeit, mit welcher die schwere Arbeit bei häufig ungünstiger Witterung ausgeführt wurde, erheischt das dankbarste Anerkenntniß, welches ich hiermit Namens der verunglückten Kreisbewohner auszusprechen mir zur angenehmen Pflicht gereichen lasse.

Fritschendorf, den 3. December 1854.

Königl. Landrath Crossener Kreises.

von Rheinbaben.

ROBERT HUEBNER, Handschuh-Fabrik, Werderstraße Nr. 10, der Königl. Bauschule vis-à-vis.

Zu besonders nützlichen Weihnachts-Geschenken empfehle ich neben meinen schönen Handschuhen eigener Fabrik mein Lager der feinsten Französischen Herren- und Damen-Handschuhe aus den ersten Pariser Fabriken in allen Größen und den neuesten prachtvollsten Farben zu Fabrik-Preisen.

An Winter-Handschuhen das Neueste in Englischem Plüsch, Pelz, Seide, Biberhaar u. Bukskin, so wie Leder-Handschuhe m. Plüsch, Wolle u. Seide gefüttert, für Herren, Damen u. Kinder.

An Herren-Artikeln empfehle ich das Neueste jeder Saison in Englischen und Französischen Cravatten, Schlipsen, Shawls, Hals- und ächt Ostindischen Taschentüchern (Choras), so wie Cachet-nez in Wolle, Plüsch und Seide; ferner Reisedecken, New-Yorker Regenmäntel und Röcke, Plaids, Negligé-Mützen und Schuhe, Porte-monnaies, Cigarren-Etuis ꝛc. ꝛc.

Endlich halte ich das größte Lager ächt Amerikanischer Gummi-Tricot-Galoschen in allen Größen und empfehle diesen Artikel als besonders leichte, haltbare, bequem sitzende und das Ausgleiten durchaus verhindernde Fußbekleidung.

Ueberhaupt führe ich noch viele Artikel, welche hier aufzuführen der Raum nicht gestattet, aber nichtsdestoweniger empfehlenswerth sind. **Die Preise sind solide und fest.**

Die Militair-Effecten-Handlung

von

E. Salomon,

Nr. 26 Unter den Linden Nr. 26,

empfiehlt einem hochgeehrten Offizier-Corps der Königlichen Preußischen Armee und einem hohen Adel ihr wohlassortirtes Waarenlager sämmtlicher Militair-Effecten, wie auch für die geehrten hohen Stände diverse Civil-Uniformen, als: Civil- und Kammerherrn-Degen, Koppel, Porteve, Epaulettes, Civil-Uniformhüte mit und auch ohne Plumes, nebst sämmtlichen Stickereien der verschiedenen Uniformen zu den äußerst billigen Preisen und verspricht bei Bestellungen prompte und schnelle Ausführung; hält stets ein reichhaltiges Lager verschiedener Livree-Gegenstände, von garnirten Livree- und Jägerhüten, Tressen, Hirschfänger, Jägerkoppel, Hornfässel, Federbüsche, Portiestöcke nebst Bandelieren, Wappenknöpfe, Wappentressen in Gold, Silber und Seide und empfiehlt ihr Depôt modernster Pariser Seiden- und echte Castor-Herrenhüte.

Unsere Vorräthe der 1847er und 1848er rothen Bordeaux-Weine erlauben uns noch eine Zeit lang die alten billigen Preise zu halten. Unter anderen Sorten empfehlen wir:

1848er Medoc Pouillac à Flasche 12½ Sgr., excl. Flasche, à Oxhoft von 275 Fl. 100 Thlr. = 11 Sgr. p. Fl.

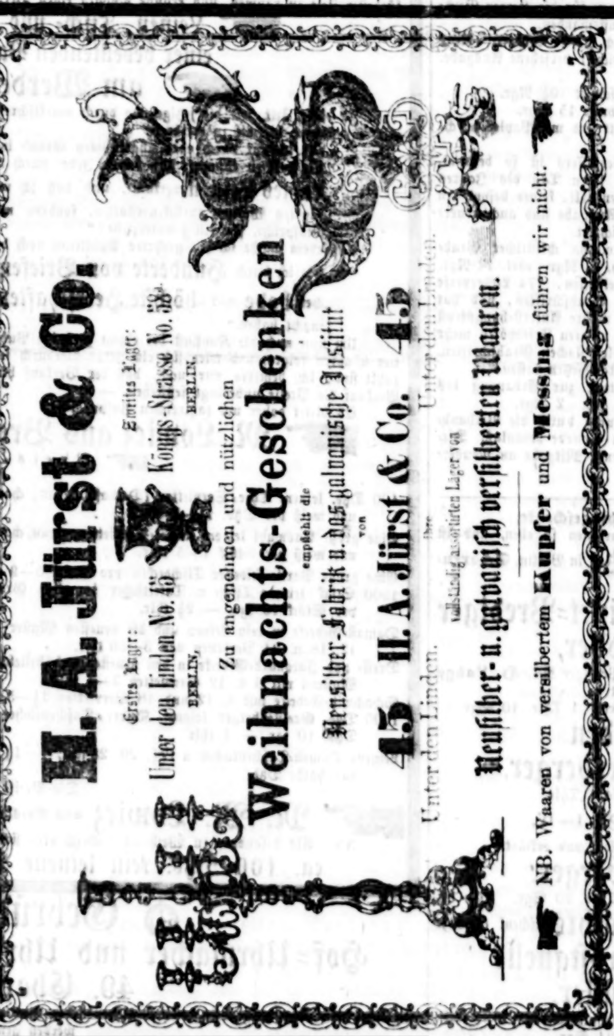
1847er Pontet Canet à Fl. 15 Sgr. excl. Fl., à Oxhoft von 275 Flaschen 120 Thlr., = 13½ Sgr. p. Flasche.

Bei Abnahme von 30 Flaschen werden die Oxhoft-Preise gerechnet. 1850er u. 1851er Medoc's à 75 Thlr., 80 Thlr., 85 Thlr., 90 Thlr., 95 Thlr. p. Oxhoft.

C. A. Waechter & Co. in Berlin, **Leipzigerstrasse No. 77.**

Bei Carl Schultze, Breitestr. 30, ist so eben erschienen:

Lied vom Heereszuge Igor's gegen die Polowzer. Aeltestes Russisches Sprachdenkmal aus dem XII. Jahrhunderte, im Urtexte mit Commentar, Grammatik, Glossar und einer metrischen Uebersetzung herausgegeben von **Dr. Aug. Boltz.** Preis 20 Sgr.



Katholisches St. Hedwigs-Waisenhaus.

Der Vorstand des Frauen-Vereins **zur Verpflegung armer Waisen der katholischen Gemeinde hier** wird auch in diesem Jahre eine Ausstellung verschiedener Gegenstände zum Verkaufe, zum Besten der genannten Waisen veranstalten, und werden Beiträge hierzu bei der Frau Medizinal-Räthin Stüler mit Dank angenommen. — Die Ausstellung selbst, in der Wohnung der Frau Medizinal-Räthin Stüler, hinter dem neuen P.-hof Nr. 2, beginnt am 11. December c., und wird bis zum 23. December täglich von früh 10 bis Nachmittags 3 Uhr geöffnet sein. Um recht theilnehmenden Besuch wird hierdurch ergebenst gebeten.

Der Vorstand des Frauen-Vereins.

Katholisches St. Hedwigs-Krankenhaus.

Endesunterzeichnete werden Behrenstraße Nr. 58, zwei Treppen hoch, vom 8. bis einschließlich 26. December, Morgens von 9 bis Nachmittags 3 Uhr, eine Ausstellung verschiedener Gegenstände zum Besten des hiesigen katholischen St. Hedwigs-Krankenhauses veranstalten. Sie dürfen wohl kaum hinzufügen, daß Handarbeiten, wie jede andere Gabe, bei ihnen mit Dank in Empfang genommen werden, da diese Ausstellung nur aus Liebesspenden besteht, und bitten zugleich, dieselbe mit recht zahlreichem Besuche beehren und erfreuen zu wollen.

Marianne Saaling. Elisabeth Gedicke.

---

einer beabsichtigten mitteleuropäischen Neutralität geglaubt." Zwar schreibt derselbe Pariser Correspondent: „Gewiß ist, daß der Inhalt (des Vertrages) die Englische Regierung keineswegs zufrieden gestellt." Aber der „Moniteur Rhénan" denkt, wie es scheint: wenn nur Frankreich zufrieden ist, dann bist auch du nicht mißvergnügt. Und ein Blinder, dem plötzlich ein Licht aufgeht, kann sich nicht frohlockender haben, als der donnernde Schreihals des Klüngels bei der Nachricht von einem Vertrage, über dessen Inhalt er augenscheinlich noch im Finstern tappt.

— !! Die Volkszeitung schreibt: „Von gewisser Seite wird der Umstand bekannt, daß das Oesterreichisch-westmächtliche Bündniß am 2. December, dem Tage des Französischen Staatsstreichs, abgeschlossen wurde." Der 2. December ist aber unter andern auch der Jahrestag der Kaiserkrönung des ersten Napoleon, der Jahrestag der Schlacht bei Austerlitz, der Jahrestag des Rhein-Ueberganges 1813 bei Düsseldorf. Soll jene von dem feinen Ohre der Volkszeitung gehörte „Betonung" etwa ein accent aigu gegen Preußen sein? Ex-Urwähler „sieht den Dingen, die da kommen, mit Gespanntheit entgegen und fühlt sich jetzt nicht gestimmt, ein Urtheil auszusprechen." Auch er, der Alles vorausgesehen, Alles vorausgesagt hat, wird jetzt unwillkürlich ein Anhänger der Politik des — Abwartens.

— !! In der Stadt der reinen Vernunft haben sie versucht, nach des Chemikers Liebig Vorschrift aus gebranntem Holländischen Spargelsamen Kaffee zu kochen. Das Getränk, in welchem Liebig ein Surrogat des Kaffee's entdeckt hat, roch und schmeckte zwar kaffeeähnlich, hatte aber einen sehr unangenehmen bittern Nachgeschmack. Außerdem kostet dieser Pseudo-Kaffee viel mehr, als echter Mokka, und die polytechnische Gesellschaft in Königsberg empfahl demnach lieber Weizenmalz als Surrogat jenes Getränkes, welches in trauten Kaffee-Cirkeln die Kraft haben soll, alle Geheimnisse einer nicht gar zu großen Stadt an den Tag zu bringen.

— !! In der Kölnischen Zeitung wird Heinrich Heine von J. J. Venedey angesungen. Letzterer sagt in dem prosaischen Vorworte zu seinen Versen: „Ich dachte, die Angriffe Heine's gegen mich würden erst in dem nachgelassenen Schmutze vorkommen, den Heine seit langer Zeit sammelt. Ich freue mich, daß er nicht bis dahin hat warten können, denn so macht er mir die Gegenwehr leichter." Venedey singt unter Anderm an Heyne: „Denkst Du, daß je ein Ehrenmann ob Deiner Witze vergessen, daß Du Französisch Sündenbrod der Polizei gegessen." Ferner: „Dein eigen Blut, Dein Vaterland hast Du mit Koth besudelt, und dafür stets und allerwärts Dich selber lobgehudelt." — Wenn die Liberalen selbst einander so die Wahrheit sagen und singen, kann der Zuschauer Feierabend machen, kann in aller Gemüthlichkeit dieser wechselseitigen Katzenmusik von seinem Fenster aus zuhören und da Capo rufen.

— n Irgendwo im Deutschen Vaterlande war jüngst ein Brittischer Courier eines Eisenbahn-Unfalles wegen sitzen geblieben. Er hatte aber Eile, wollte nicht warten, murrte allerlei Complimente, ließ Brittisches Gold klingen und gab endlich auch gute Worte. Mit Geld und guten Worten aber kommt man weit in Deutschland, noch weiter aber auf Deutschen Eisenbahnen, und so gab man dem Brittischen Courier für vieles Geld und einige gute Worte eine Locomotive zur Fortsetzung seiner Reise. Schon schnaubte und schnaufte das seelenlose Ungethüm, dem die leichtsinnige moderne Welt ihr theueres Leben anvertraut und der Brite hatte seinen Platz eingenommen, da nahte sich ihm ein Reisender mit der Bitte, ihn doch auch mitzunehmen, weil er große Eile habe, und zu einer bestimmten Zeit nach Berlin kommen müsse. Brummend willigte der Brite ein, obwohl der eilige Reisende in einen höchst verdächtigen Schuppenpelz gehüllt war. Die beiden Herren hatten eine glückliche Reise, beim Aussteigen aber sagte der im Schuppenpelz höflich dankend zu dem Briten: ich bin Ihnen sehr verbunden, Herr College, ich war sehr in Verlegenheit, denn es wäre doch recht unangenehm gewesen, wenn die Kaiserlich Russischen Depeschen später nach Berlin gekommen wären als die Großbritannischen!" Der Engländer war natürlich sehr glücklich, daß er, ohne es zu wissen, dem Russischen Courier so collegialisch beigestanden.

— !! Eine „Biergeschichte", deren Schauplatz München ist, zeigt, daß das „Einmauern" noch nicht zur Fabel geworden. Ein Münchener Bierbrauer fürchtete, daß die Visitations-Commission sein schlechtes Gebräu confisciren würde. Was thut der speculative Kopf? Er läßt sechszehn Fässer, jedes zu vierzig Eimern, förmlich in seinem Keller einmauern. Aber der Verräther schläft nicht. Die Behörde erhält Kunde von dem eingemauerten Bier, läßt den Keller visitiren und nach längerem Suchen wird das mauerfeste Gebräu endlich gefunden, von den sechszehn Fässern eilf confiscirt und außerdem der sinnreiche Brauer zu einer Geldbuße von 150 Gulden verurtheilt. Er ist nämlich schon dreimal seines schlechten Bieres wegen gestraft worden. Wie wär's, wenn er nun als Bierschild eine Maurerkelle aushinge?

— ≅ **Der Mittag in Berlin.** VII. Der bürgerliche Tisch beginnt in Berlin meist um ein Uhr. Eine Suppe und ein Stück Fleisch an Wochentagen bilden die gewöhnliche Kost. Sonntags dagegen kommt wohl die „gebratene Gans" auf den Tisch und wird mit bestem Appetit verspeist. Ein eigentliches Nationalgericht besitzt der Berliner nicht. Im Ganzen zieht er zum Unterschiede von dem Oesterreicher und Süddeutschen Fleisch den Mehlspeisen vor. Als eine Annäherung an ein Nationalessen könnte man vielleicht „Pökelfleisch mit Sauerkohl und Erbsen" betrachten, ein Gericht, das sowohl in Restaurationen wie auch in der Haushaltung besonders am Donnerstag zum Vorschein kommt. Der Grund für die Wahl dieses Tages ist noch keineswegs aufgeklärt, und ein Nationalöconom könnte sich durch Lösung dieses wirthschaftlichen Problems ein großes Verdienst um die Berliner Menschheit erwerben. — Nach den Theorieen der neuesten Chemiker ist der Mensch das, was er ißt. Es wäre daher höchst interessant, den specifischen Charakter des Berliners aus seinen Nahrungsmitteln herzuleiten. Eine wichtige Rolle spielt jedenfalls dabei das „Weißbier", welches der echte Berliner oft schon zu Mittag zu trinken anfängt. Bier ist aber nichts Anderes als flüssiger Nahrungsstoff. In Weißbier herrscht die Kohlensäure besonders vor, jene prickelnde, beißende Luft, welche diesem Getränk seinen kühlenden, säuerlichen Geschmack verleiht. Vielleicht ist der Berliner Witz eben nur das in Geist verwandelte Weißbier und die Märkische Derbheit, welche man als Gegengewicht betrachten kann, zu Gemüth gewordenes Pökelfleisch mit Erbsen und Sauerkohl.

— f Der General-Musikdirector Meyerbeer ist nach Dresden gereist, wo seine Oper „Der Nordstern" zur Darstellung vorbereitet wird. In Wien wird die Oper diesen Winter nicht erscheinen, da, wie dortige Blätter melden, der Componist nicht gestatten will, sie ohne die Sängerin Wildauer zur Aufführung zu bringen, und diese durch Krankheit verhindert ist, aufzutreten.

— f Königliches Theater. Die nächste Neuigkeit im Schauspielhause sind „lebende Bilder", welche nach Originalen berühmter Maler Sonnabend zum ersten Male dargestellt werden, mit Dialog von Friedrich Adami. Der Dialog giebt jedoch nicht, wie ein Berliner Blatt gemeldet hat, Erklärungen der Bilder, sondern versucht nur, die durch das Arrangement nöthigen Pausen zwischen den verschiedenen Bildern in heiterer Gesprächsform auszufüllen, so daß nicht wie früher nach jedem einzelnen Bilde ein Zwischenact gemacht zu werden braucht. Zur Führung der geselligen Unterhaltung vor und zwischen den Bildern wurden bekannte und beliebte komische Theaterfiguren gewählt, namentlich der in seiner humoristischen Art klassische Banquier Müller des Hrn. Döring, der, wie man aus Bauernfeld's „Liebesprotocoll" weiß, zum Müller von Müllershausen geadelt wird, und Madame Hirsch der Frau Frieb-Blumauer, wozu noch die treffliche in humoristischen Damenrollen so ausgezeichnete Frau v. Lavallade als Dichterin Schwanhilde kommt. Der Plan, auch Hrn. Gern als Schelle mitwirken zu lassen, mußte in Folge der Krankheit dieses beliebten Komikers aufgegeben werden. Die übrigen Rollen sind durch die Herren Stawinsky, v. Lavallade, Hiltl, Thomas u. s. w. besetzt und das Ganze so eingerichtet, daß der Dialog, wenn er die Feuerprobe vor dem Publicum besteht, dann auch als Rahmen anderer Bilder benutzt werden kann. — In Rücksicht auf die reiche, zu milden Zwecken bestimmte Einnahme, welche in den beiden letzten Jahren dadurch erzielt worden sind, wird auch dieses Jahr wieder ein „Weihnachts-Theater" im Saale des Königl. Schauspielhauses eröffnet. Doch werden auf dieser Miniatur-Bühne nur solche Stücke gegeben, welche der kindlichen Anschauungsweise angemessen sind, und Hr. Regisseur Hiltl hat zu diesem Zwecke namentlich den „Robinson" dramatisirt, so daß es auf diesem „Weihnachts-Theater" eine Reihe von Abenden hindurch „Donnerstag" und „Freitag" sein wird.

— ss Mr. Sudre wird am 10. im Saale des Schauspielhauses noch eine letzte Vorstellung seiner Erfindung der Telephonie, verbunden mit Concert der Mlle. Hugot, veranstalten.

— ss Das Instrumental- und Vocal-Concert, das die Pianistin Frau Clara Schumann, geb. Wieck, am Montag im Saal der Singakademie gab, war überaus zahlreich besucht. Das Spiel der berühmten Künstlerin riß zum lebhaftesten Beifall hin.

— ss Cirque Loisset. So voll als gestern sind die Räume wohl noch nie gewesen. Der Ruf der Leistungen der Amerikanischen Kunstreiter-Gesellschaft hatte das Haus „bis unter's Dach" gefüllt; kaum der bescheidenste Stehplatz war noch zu haben. Den erstern Theil der Vorstellung bildeten die Productionen der einheimischen Mitglieder mit einem reichhaltigen Programm, in dem namentlich die Persischen Spiele, diesmal auf einem balancirten Trapez ausgeführt, überraschten. Nachdem die Elephanten noch einmal ihre Künste gemacht, wurde die Manège mit einem kleinern mit Wolle ausgesteppten und dadurch elastischen Cirkel belegt, dann erschien die junge Amerikanerin auf ihrem braunen Renner und begann ihre Productionen mit einer Sicherheit und Muskelkraft, die an's Fabelhafte grenzt. Vierzig Mal durchsprang in ununterbrochenem Lauf die 15jährige Reiterin die Ballons ohne den geringsten Fehltritt, und stürmischer Applaus begrüßte dies Glanzstück. Eben so keck und gewandt sind die Voltigen des Forcereiters Leon über die hohen Barrieren. Viel Vergnügen machten auch die eigenthümlichen und mit besonderm Humor ausgeführten Productionen der beiden jugendlichen Clowns. Die ganze Vorstellung konnte die Ueberschrift der Berliner Ausverkäufe als Motto annehmen: „Noch nicht dagewesen!"

Zu werthvollen Weihnachts-Geschenken

eignen sich besonders die von unterzeichneter Buch- und Kunsthandlung debitirten:

Religiösen Gemälde in Oelfarbendruck.

Dieselben kommen durch Wärme und Wahrheit der Töne und Kraft des Colorits den Original-Oelgemälden sehr nahe, und werden bei ihren billigen Preisen mittelmäßigen Copieen unbedenklich vorgezogen. Die vorzüglichsten Blätter sind:

„Christus am Kreuz nach Rubens“, 30 Zoll hoch, 20 Zoll breit, Preis auf Leinwand gespannt in Gold-Barock-Rahm 11 Thlr., ohne Rahm 5 Thlr.

„Ecce Homo“ nach Guido Reni.

„Mater dolorosa“, als Seitenstück zum „Ecce Homo“. Beide in gleicher Größe, 25 Zoll hoch, 20 Zoll breit, auf Leinwand und in braunem Barock-Rahm (mit Ovalen) à 8½ Thlr., ohne Rahm 4 Thlr.

„Christus, das Brot brechend“, nach Carlo Dolce, 14½ Zoll hoch, 11½ Zoll breit, auf Leinwand im braunen Barock-Rahm 3 Thlr. 25 Sgr., ohne Rahm 2 Thlr.

Die angeführten Rahme sind dem künstlerischen Eindruck der Bilder am günstigsten, auf Verlangen besorgen wir jedoch noch andere Sorten.

Bei Versendung nach auswärts tragen wir für die sorgfältigste Verpackung in Kisten Sorge, und berechnen dieselbe billigst.

Statt jeder weiteren Empfehlung erlauben wir uns nur, uns auf die große Anerkennung zu beziehen, welche die hiesigen Zeitungen den obigen Oelfarbendrucken zu Theil werden ließen, und hat der „Ecce homo“, durch die Ausstellung in den Sitzungssälen des hiesigen Kirchentags auch bereits in weiteren Kreisen bekannt, namentlich die Bewunderung der Beschauer erregt.

Geneigte Bestellungen erbittend, versprechen wir eine prompte Ausführung derselben, wegen der Rahme ist es uns jedoch wünschenswerth, schätzbare Aufträge möglichst schleunig zu empfangen.

Berlin, December 1854.

Friedr. Schulze's Buch- und Kunsthandlung,
Leipzigerstr. 68a (Ecke der Markgrafenstr.)

Erbauungsschriften,
welche im Depot der evangel. Gesellschaft in Zürich erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen sind, in Berlin durch **Wilh. Schultze, Scharrnstraße 11:**

Hausschatz, evangel., in Gebeten und Liedern zur Förderung der häuslichen Gottesverehrung. Aus den bewährtesten Erbauungsbüchern von Arndt, Bullinger, Cubach, Schmolk, Stark, Bunsen und vielen Andern gesammelt und auf Veranstalten der evangel. Gesellschaft in Zürich herausgegeben. 5. Aufl. XXIV. 500 Seiten. 8vo. geh. 18 Ngr.

Von diesem Erbauungsbuche, das im Jahre 1849 zuerst erschien, sind nun über 25,000 Exemplare verbreitet worden, welcher günstige Absatz wohl den besten Beweis von der Brauchbarkeit desselben liefert.

Kinder bleibet in Ihm! 1. Joh. 2, 28. Eine Confirmationsgabe, gesammelt und herausgegeben von der evangelischen Gesellschaft in Zürich. 64 Seiten. 8. geh. 3 Ngr.

Diese Schrift enthält die Confirmationsrede von Ludwig Hofacker, Gebete und Lieder auf den Confirmationstag, Abendmals- und Wochengebete und einige Psalmen. Sie eignet sich namentlich auch ihrer Wohlfeilheit wegen für die Herren Geistlichen als kleines Geschenk an ihre Confirmanden.

Jahrbüchlein, christliches, nach J. C. Lavater. Neue mit Liederversen verschiedener Dichter versehene Ausgabe. 218 Seiten. 16.
In Engl. Leinwand ohne Goldschnitt 10½ Ngr.
In Engl. Leinwand mit Goldschnitt 15 Ngr.
In Engl. Leinw. mit Goldschnitt und mit Papier durchschossen 18 Ngr.

Der Name des ursprünglichen Verfassers ist so bekannt, daß dieses Jahrbüchlein, welches auf jeden Tag des Jahres einen Bibelspruch und einen Liedervers enthält, keiner besonderen Empfehlung bedarf. Bei dieser neuen Ausgabe sind auch neuere Dichter auf zweckmäßige Weise berücksichtigt.

Friedhofsblumen. Eine Sammlung christlicher Grabschriften. 132 Seiten. 16. geh. 9 Ngr. cart. 12 Ngr.

Die Sammlung enthält 224 Bibelstellen, 174 Liederverse und eine Anzahl wirklich vorhandener Grabschriften, und hat den Zweck, dazu beizutragen, daß der wahre Auferstehungstrost des Christen in den Herzen und auf unseren Friedhöfen mehr zur Anerkennung komme, als die vielen flachen Grabschriften, die man überall zu sehen bekommt, voraussetzen lassen.

Ehe, die christliche. Ein Beitrag zur Erbauung des Christenvolkes. 48 Seiten 8. geh. 2 Ngr.

Die Herausgabe dieser Schrift wurde durch die Verhandlungen und Beschlüsse der Zürcherischen Synode veranlaßt. Dieselbe darf auch hauptsächlich als passende Mitgabe an Neuverehelichte empfohlen werden.

Evangelische Weihnachtsgeschenke.

Bei **Julius Fricke** in **Halle** erschien so eben, und ist vorräthig bei **Wilh. Schultze** in Berlin, **Scharrnstraße 11:**

Der aufrichtige Cabinet-Prediger
von **Gottlieb Cober,**
auf's Neue herausgegeben vom Dom-Prediger **M. H. Lange** zu Halberstadt.
Zwei Theile. 38 Bogen gr. 8. Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

Trauerbinden
von **Valerius Herberger.**
21 Bogen gr. 8. Preis 1 Thlr.

Magnalia Dei I—IV,
das erste Buch Mose, ausgelegt und erklärt
von **Valerius Herberger.**
41 Bogen gr. 8. Preis 1 Thlr. 20 Sgr.

(Valerius Herberger's **Weihnachts**geschenk (1601).

Thränen- und Trostquelle
von **Heinrich Müller,**
Verfasser der geistlichen Erquickstunden.
32 Bogen 8. Preis 24 Sgr.



Prächtiges Weihnachtsgeschenk für Kinder!!

So eben erschien in unserm Verlage und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Sprechende Thiere.
(Vom Verfasser der lachenden Kinder.)
Ein komisches Kinderbuch mit 18 colorirten Bildern von C. Reinhardt.

In buntem Umschlag, cartonirt. Preis 25 Sgr.

Inhalt: Der unvorsichtige Herr Hahn. — Vom Schnattergänschen. — Vom ungezogenen Spitz. — Vom naseweisen Spatz. — Von der albernen Ente. — Von der neugierigen Schwalbe. — Vom furchtsamen Hasen. — Vom wilden Ziegenbock. — Vom Täubchen Eigensinn. — Vom kleinen Ferkel. — Von der dummen Pute rc. —

Die überaus originelle Idee, der kindlich-gemüthliche Ton im Text und die wahrhaft komischen Bilder und Situationen, neben einer glänzenden, äußeren Ausstattung, werden dieses reizende Kinderbuch bald zu einem der beliebtesten machen —

Die Verlagshandlung.
A. Hofmann u. Co., Hausvoigteiplatz Nr. 3.

Das größte Lager aller Gattungen fertiger Hemden von N. Behrens, Kronenstraße 33, empfiehlt zu herabgesetzten Preisen nützliche Weihnachtsgeschenke.

Feine Englische Shirting-Oberhemden, welche von Aerzten vielfach empfohlen werden; dieselben sind in seinen eigenen Näh-Anstalten nach den neuesten Façons in allen modernen schmalen, so wie breiteren Faltenlagen sauber und dauerhaft angefertigt, für jede Halsweite und für jede Größe passend vorräthig, und stellen sich die Preise fürs halbe Dutzend auf 3½, 4, 4½, 5, 6, 6½, 7 u. 7½ Thlr.

Oberhemden von bestem inländischem, Holländischem, Irischem und feinstem Bielefelder Handgespinnst-Leinen in den neuesten und schön sitzenden Façons und höchst sauber in allen modernen Faltenlagen, in größter Auswahl und in jeder Größe auf Lager, das halbe Dutzend 6, 7, 8, 9, 10, 12, 15, 18, 21 und 24 Thlr. rc.

Gut genähte Manns- und Frauenhemden von nur reinem und gutem haltbaren Herrenhuter und Bielefelder Handgespinnst-Leinen, das halbe Dutzend 4, 4½, 5, 6, 7, 8, 9 u. 10 Thlr. — Leinene Mannshemden für Domestiken, das halbe Dutzend für 3½ Thlr. — Manns- und Frauenhemden vom besten Nesselgarn und feinsten Shirting, das halbe Dutzend 3, 4 und 5 Thlr. — Feine Damen-Nachthemden, so wie Damen-Taghemden in neuen Französischen u. Englischen Façons (mit Prisen u. Knöpfen) in Leinen, so wie in feinem Shirting, letztere das halbe Dutzend 4, 4½, 5 und 6 Thlr.; dieselben in echtem Bielefelder und Herrnhuter Leinen das halbe Dutz. 6, 7, 8, 9 und 10 Thlr. — Kinderwäsche aller Art. — Damen-Negligé-Jacken und Hosen in den neuesten Façons das Stück von 17½ Sgr. an. — Gestickte Englische Unterröcke, das Stück von 1½ Thlr. an. — Bunte Oberhemden für Herren in hübschen Mustern, das halbe Dutz. 6 Thlr.

Feine weiße leinene große Taschentücher das halbe Dutzd. 20, 22½, 25 Sgr., 1 Thlr., 1¼, 1½, 2 und extrafeine 2½ Thlr. Für Kinder in Leinen das ganze Dutzend 1 Thlr. Große Damentaschentücher in Shirting, das Dutzd. 15 Sgr. Bunte Taschentücher für Kinder (ächtfarbig), das ganze Dutzd. 12½ u. 15 Sgr.

Aufträge von außerhalb, welche ich franco erbitte, werden gegen Einsendung des betreffenden Betrages oder gegen Postvorschuß reell ausgeführt, und Gegenstände, die nicht gefallen, zurückgenommen.

NB. Einzelne feine Oberhemden, die sich in letzterer Zeit angehäuft, werden mit Verlust verkauft, und zwar die sonst 1¼, 1⅔, 2, 3, 4 und 4½ Thlr. kosten, für 25 Sgr., 1, 1½, 2, 3 und 3½ Thlr. — Seidene Taschentücher 15, 17½, 20, 25 Sgr., 1 Thlr. bis 1 Thlr. 10 Sgr. — **Aechtfarbige bunte Kinder-Taschentücher mit verschiedenen schönen Figuren, das ganze Dutzend 20 Sgr.**

Aeußerst wichtige Anzeige,

betreffend
den Verkauf von Leinenwaaren
von M. Lowicz aus Breslau,
zur Zeit hier:
Werderschen Markt 1.

Durch die jetzigen kriegerischen Ereignisse und die dadurch herbeigeführte Geschäftslosigkeit in Rußland und Polen, wohin ich meinen größten Absatz hatte, hat sich mein Lager so bedeutend angehäuft, daß ich mich veranlaßt sehe, dasselbe in kürzester Zeit zu räumen, und eröffne deshalb einen Verkauf meiner Waaren, bestehend in:

Leinen, Tisch- und Handtücherzeugen, so wie einer bedeutenden Partie leinener Taschentücher, am Werderschen Markt 1.

In einer Zeit, wie die jetzige, wo durch marktschreierische Annoncen ein geehrtes Publicum häufig getäuscht wird, fühle mich verpflichtet, hiermit zu erklären:

„daß ich nur durch oben angeführten Grund in die äußerste Nothwendigkeit versetzt bin, mein Lager binnen kürzester Frist zu räumen; daß sich ein Jeder durch die Wäsche oder andere Proben davon überzeugen kann, daß ich nur **„reines Leinen“** verkaufe, und daß ich mich im andern Falle verpflichte, nicht allein den Betrag für die gekauften Waaren zurückzuerstatten, sondern mich auch noch den Strafen, welche das Strafgesetzbuch auf Betrug ausspricht, freiwillig unterziehe!“

Außerdem mache ich ein geehrtes Publicum noch darauf aufmerksam:

„wie ich durch **Hunderte von Briefen und Aufträgen** die Zufriedenheit beweisen kann, mit welcher **hohe** und **höchste Herrschaften** persönlich ihre Einkäufe aus meinem Lager in Breslau gemacht haben.“

Um nun noch die Kauflust bei einem geehrten Publicum zu animiren, lasse ich hier ein kleines Preis-Verzeichniß meiner Waaren folgen, und wird sich ein Jeder hierdurch selbst überzeugen können, daß bei diesen Preisen kaum die Garne bezahlt sind; ich bemerke nur noch, daß der Verkauf hier nur kurze Zeit stattfinden wird und daß bei dem enorm billigen Verkauf die Preise unbedingt feststehen. —

Es bittet daher um zahlreichen Zuspruch

M. Lowicz aus Breslau, z. Z. hier **Werderschen Markt 1.**

Preis-Verzeichniß.
(Preise fest.)

100 Dtzd. leinene Thee-Servietten (Damast), grau, chamois und weiß per Dtzd. 1½—2 thlr.
Eine große Auswahl leinene Kaffee-Servietten, grau, chamois und weiß per Stück 1—5 thlr.
Eine große Partie seidener Tischdecken pro Stück 5—9 thlr.
1500 Stück leinene Tisch- u. Tafeltücher in allen Größen, pro Stück 10 sgr. — 2½ thlr.
Damast-Gedecke in rein Leinen und die neuesten Muster a 6, 12, 18 u. 24 Personen von 3—50 thlr.
Drell- und Jacquard-Gedecke in den neuesten und beliebtesten Mustern mit 6 u. 12 Servietten 3—7 thlr.
Schachwitz-Gedecke mit 6, 12 und 18 Servietten 1½—5 thlr.
1000 Dtzd. Greiffenberger leinene Kinder-Taschentücher pro Dtzd. 10 sgr. — 1 thlr.
Leinene Damen-Taschentücher a 17½, 20, 25 sgr., 1—1½ thlr. das halbe Dtzd.
Battist-Taschentücher ohne Appretur, von 1 — 5 thlr. das halbe Dtzd.
Eine große Auswahl Französischer Battist-Claire und Battist-Linon zu den billigsten Preisen.
Eine große Auswahl Damast- und Drell-Handtücher zu den billigsten Preisen.
Eine Partie Stuben-Handtücher von 1½ — 3 sgr. pro Elle.
Flachs-Leinen, derb und fest, zu ordinärer Bettwäsche sich eignend, das Stück a 3½—4 thlr.
Zwirn-Leinen, besonders dauerhaft, das Stück zu einem Dtzd. Hemden 6½, 7—8 thlr.
Russisches Hanf-Leinen, das Stück 7, 8, 9 u. 10 thlr.
Greiffenberger Leinen, ein besonders sehr elegantes Gewebe, das Stück 7, 7½, 8—14 thlr.
Russisches Kronen-Leinen, das allerschönste Gewebe, besonders zu feinen Oberhemden passend, a 9, 10, 12—25 thlr.
Creas-Leinen, das Stück 7—17 thlr.

Die Preise stehen unbedingt fest.

M. M. Lowicz aus Breslau, z. Z. hier **Werderschen Markt Nr. 1.**

NS. Als besonders zu Weihnachts-Geschenken sich eignend, empfehle noch:
ca. 100 Dtzd. rein leinene Arbeits-Hemden das Stück 15 Sgr.

Gebrüder Eppner,
Hof-Uhrmacher und Uhrenfabrikanten aus der Schweiz.
49. Charlottenstraße 49.

empfehlen ihr reichhaltiges Lager von Uhren jeder Gattung in vorzüglicher Güte. Schriftliche Aufträge, so wie Reparaturen werden gewissenhaft ausgeführt.

Weihnachts-Ausverkauf
zurückgesetzter Gegenstände.

Schwarzer Atlas, Robe 8 Thlr.
5/4 br. schwarzen Taffet, Robe 5—6 Thlr.
Wollener Atlas u. Thybets, Robe 3½ Thlr.
Mehrere 1000 Roben, in Wolle,
karirt, einfarbig, geblümt, gestreift rc. rc.
Robe 1 Thl. 10 Sg., 1½ b. 2 Thl.
Barège in allen Farben — Robe 2½ Thlr.
Französische Jaconnets — Robe 1½ Thlr.
Feinste waschächte Kattune, Robe 1 Thlr.
2000 Stück reinwollene Plaid-Châles, Stück 2, 2½, 3 und 4 Thlr.
Umschlagetücher 25 Sgr., Kindertücher 5 Sgr.

Für Herren.

Aechte Sammet-Westen 1 Thlr. 20 Sgr., Atlas-Westen, Moirée-Westen, Türkische Westen, halbseidene und halbwollene Westen zu 10 Sgr., 15 Sgr. bis 2 Thlr. Schwarze und buntseidene Halstücher 15 Sgr. bis 1 Thlr.

Wirklich Ostindisch seidene Taschentücher (nicht Basttüche), — **das Stück 20 Sgr.**
Ganze Damen-Cravatten 6 Stck. für 9 Sgr.

Damen-Mäntel
Von Halb-Tuch, Stück 4 Thlr.
Von feinem Tuche, Stück 6 und 7 Thlr.
Atlas-Mantillen, Stück 4 Thlr.
Taffet-Mantillen, Stück 2½ Thlr.

empfiehlt **August Mansfeldt,**
189. Friedrichsstr. 189. dicht an d. Kronenstr.
Bitte genau a. Namen u. Nr. 189 z. achten.
NB. Auswärtige Aufträge werden reell effectuirt.
Nichtgefallende Gegenstände tausche ich nach dem Feste um.

Lebende Hummer, große Holsteiner, Nativ- und Victoria-Austern, fr. Seezungen u. Dorsch, Rügenw. Präsent-Gänsebrüste u. Preßbrüste, fetten ger. Lachs in Hälften u. ausgeschn., u. fr. Perigord-Trüffeln empfing

C. F. Dittmann,
Markgrafenstr. 44, am Gensd'armen-Markt.

Alten Madeira und Portwein à Fl. 20 Sgr., süße u. herbe Ober-Ungar-Ausbr. die kleine Fl. 18 Sgr., die große 25 Sgr., **rother Menescher Ausbruch** u. Tokayer 1 Thlr., Ruster u. Tokayer Ausbr. 1 Thlr. 5 Sgr., sämmtlich incl. Flaschen, bei Abnahme von 12 Flaschen mit einer Flasche Rabatt, empfiehlt als sehr preiswürdige Weine

C. F. Dittmann,
Markgrafenstr. 44, am Gensd'armen-Markt.

Die Seidenwaaren-Fabrik
Spandauer Str. Nro. 28, 1ste Etage, verkauft bis zum 20. December auch en Detail zu den billigsten Preisen. (Coul. seid. Zeuge in neuen Dessins u. guter Qualit., die Robe für 6½ Thlr.)

Heut empfange ich einen Transport von 500 Stück frischen großen Hasen, welche ich **à 17½ und 20 Sgr. pro Stück** verkaufe.

Ernst Karstedt, Schleusenbrücke Nr. 14.

Britannia Metall Thee- u. Kaffee-Kannen, Spülnäpfe, Sahnen-Gießer, Theekessel, Theebretter und Wein-Kühler empfiehlt Carl Zeibig, Königl. Bau-Akademie Laden Nr. 5.

Zwei Halbblut-Stuten, neun und zehn Zoll hoch, hellbraun, ohne Abzeichen, 7 Jahre alt, ganz fehlerfrei und sehr gut gefahren, sind zu verkaufen für den festen Preis von 250 Friedrichsd'or. Wo? wird der Hotel-Besitzer Hr. Meinhardt unter den Linden die Güte haben mitzutheilen.

Junge **Hamb. Hühner** die Woche zwei Mal frisch empfiehlt **H. A. Baum,** Behrenstr. 45.

Frische fette Böhm. Fasanen, fr. Rebhühner, fr. Colchester Austern, Seezungen u. Dorsch, Pommersche Gänsebrüste, das Stück 2½ u. 3 Pfd. schwer, neue Braunschw. Cervelat-, Trüffel- und Zungenwurst, Fromage de Brie et Neufchatel, empfiehlt

Ferd. Müller, Behrenstr. Nr. 55.

Familien-Anzeigen.
Geburten.

Die heute früh halb 9 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau, geb. Wahnschaffe, von einer gesunden Tochter zeigt, statt jeder besonderen Meldung, hierdurch ergebenst an

Kurt v. Klitzing.

Groß-Drewitz, den 5. December 1854.

Todesfälle.

Das diesen Morgen 3 Uhr erfolgte sanfte Hinscheiden unserer geliebten Tochter, Schwester und Schwägerin, der Frau

Caroline v. d. Osten,
geb. v. Berg,

zeigen hierdurch tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Stralsund, den 28. November 1854.

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 6. December. Im Schauspielhause. 226. Abonnements-Vorstellung. Die bezähmte Widerspenstige. — Kleine Preise.

Donnerstag, den 7. December. Im Opernhause. Mit Allerhöchster Genehmigung: Musik-Aufführung zum „Besten der durch Ueberschwemmung Verunglückten in Schlesien“ unter gefälliger Mitwirkung geehrter Mitglieder der Sing-Akademie, des Jähns'schen und des Stern'schen Gesang-Vereins. — Die Soli werden von den Königl. Kammersängerinnen Frau Köster, Fräul. Wagner, der Königl. Sängerin Fräul. Gey, den K. Sängern Herren Mantius, Formes und Krause, und die Instrumental-Begleitung von der K. Kapelle ausgeführt. — Das Programm ist folgendes: Erste Abtheilung. Unter Direction des K. Kapellm. Taubert. Beethoven's 9te Symphonie mit Chören. Zweite Abtheilung. Unter Direction des Königl. Kapellmeisters Dorn. Ouverture zum Tannhäuser, von R. Wagner. — Die erste Walpurgis-Nacht. Ballade für Chor und Orchester, von Felix Mendelssohn-Bartholdy. — Anfang halb 7 Uhr. — Mittel-Preise. — Der Billet-Verkauf findet am Donnerstag von 9 bis 1 Uhr im Kassenflur des Königl. Opernhauses statt. Hierzu sind nur noch Billets zum Parterre und Amphitheater zu haben.

Im Schauspielhause. (227. Abonnements-Vorstellung.) Hamlet, Prinz von Dänemark. Trauerspiel in 5 Acten, von Shakespeare. Nach Schlegel's Uebersetzung. — Kleine Preise.

Freitag, den 8. December. Im Opernhause. (200. Vorstellung.) Thea, oder: Die Blumenfee. Ballet in 3 Bildern, vom Kgl. Balletmeister P. Taglioni. (Frl. M. Taglioni: Thea.) Vorher: Gute Nacht, Herr Pantalon! Komische Oper in 1 Act, nach dem Französischen des Lockroy und de Morvan, von J. C. Grünbaum. Musik von Albert Grisar. — Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. 228. Abonnements-Vorstellung. König Enzio. Historisches Trauerspiel in 5 Aufzügen, von E. Raupach. — Kleine Preise.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Donnerstag, den 7. Decbr. Zum 25. Male: **Die Bummler von Berlin.** Posse mit Gesang in 2 Abtheilungen und 4 Bildern, von D. Kalisch und A. Weirauch. Musik von Th. Hauptner. — Anfang 6½ Uhr. — Die neuen Decorationen: Erstes Bild: „Versammlungssaal im Familienhause“; drittes Bild: „Materialladen“, sind vom Decorations-Maler Hrn. Bartz.

Freitag, den 8. December. Zum 10. Male: **Pitt und Fox.** Historisches Original-Lustspiel in 5 Acten, von Dr. Rud. Gottschall.

Kroll's Etablissement.

Donnerstag, den 7. Decbr. **Weihnachts-Ausstellung.** Im Königssaale: **Der Dorfbarbier.** Komische Operette in 1 Act. Musik von Schenk. (Adam — Hr. Pohl, vom Hoftheater in Kassel, als Gast.) Hierauf: **Monstre-Cyclorama,** die Ereignisse des orientalischen Krieges in 28 wandelnden Tableaux darstellend. (Die begleitende Musik zu den Tableaux ist von Th. Hauptner. Den Vorhang bildet eine Riesenkarte von Europa.) Programm: 1) Allirte Flotten in der Ostsee. 2) Die Alands-Inseln. 3) Erstürmung von Bomarsund. 4) Das Innere der Festung nach dem Sturme. 5) Das Aeußere des runden Thurmes nach der Attaque. 6) Abo. 7) Reval. 8) Helsingfors und Sweaborg. 9) Kronstadt. 10) St. Petersburg. 11) Sinope. 12) Zerstörung der Türkischen Flotte bei Sinope. 13) Kalafat. 14) Giurgewo. 15) Silistria. 16) Sulina-Mündung. 17) Dampfschiff, bei Mondlicht die Dardanellen passirend. 18) Dampfboot, Britische Truppen führend. 19) Galipoli. 20) Konstantinopel. 21) Odessa. 22) Bombardement von Odessa. 23) Anapa. 24) Trebisond. 25) Varna. 26) Einfahrt der vereinigten Flotten ins Schwarze Meer. 27) Schlacht an der Alma. 28) Sebastopol. — Im Ritter-Saale: **Große Weihnachts-Lotterie** à **Loos 5 Sgr.,** wobei jedes Loos gewinnt. — Im Tunnel: **Mechanisches Figuren-Theater: Ein großes Wunder,** oder: **Des Kaisers neue Kleider.** Parodirende Posse mit Gesang in 1 Act, von Kikeriki. Zum Schluß, im Römischen Saal: **Großes Concert,** unter persönlicher Leitung des Unterzeichneten. — Entree 10 Sgr., numerirte Sitzplätze 15 Sgr., Loge und Tribüne 20 Sgr. Billets zu numerirten Sitzplätzen sind bis Nachmittag 3 Uhr in den Kunsthandlungen der Herren Lüderitz und Zawitz zu haben. — Anf. der Theater-Vorstellung 6 Uhr. (Im Tunnel finden während des Abends 3 Vorstellungen statt.)

J. C. Engel.

Cirque François Loisset.
Charlottenstrasse Nr. 90.
Donnerstag: Miss Ella. Herr Leon (Amerikaner) als Voltigeur. Die beiden jugendlichen Amerikanischen Clowns.
Freitag: Vorstellung. Anfang 7 Uhr.
François Loisset, Director.

Vorläufige Anzeige.
Mäder's Salon,
Unter den Linden 23.

Einem hochgeehrten Publicum die ganz ergebene Anzeige, daß auch in diesem Jahre mein großer decorirter Saal vom 10. d. M. ab, wie alljährlich, für Restauration bei Concert geöffnet. Das Entree wird in Zahlung angenommen. Um recht zahlreichen Besuch bittet Fr. Mäder, Königl. Hof-Traiteur.

Treubund.

Der Friedrichstädtische combinirte Kreis-Verein wird am 9. Decbr., Abends 8 Uhr, seine 9te Versammlung in Sommer's Salons, Potsdamer Str. Nro. 9, abhalten.

Gediegenen Vorträgen folgt Ball.

Der 29. November wird das Hauptthema sein. Billets à Person 2½ Sgr. sind an den bekannten Orten und in der Bundes-Kasse zu erhalten.

Börse von Berlin, den 6. December 1854.

Der Umsatz in Eisenbahn-Actien war heut nicht von Bedeutung, doch behaupteten sich die Course fest und zum Theil höher als gestern.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw. Anleihe	4½	99⅞ bez.	Grßh. Pos. Pfd	3½	92¼ bez.
St.-Anl. v. 50	4½	96½ a 96 bez.	Westp. Pfdbr.	3½	88¾ bez.
do. v. 52	4½	96½ a 96 bez.	Schles. do.	3½	92⅛ B.
do. v. 53	4	91 bez.	d. B v. St. gar.	3½	
do. v. 54	4½	96½ a 96 bez.	Rentenbriefe:		
St. Schuldsch.	3½	83½ bez. G.	Kur- u. Neum.	4	93¾ bez.
Prämien-Anl.	3½	100 bez.	Pommersche	4	93¾ bez.
Seeh. Präm. f.	—		Posensche	4	92½ G.
Brl. St.-Obl.	4½	96½ B.	Preußische	4	93 B.
do. do.	3½		Rh. u. Westph.	4	93 bez.
K. u. Nm. Pfdb	3½	95½ bez.	Sächsische	4	94 B.
Ostpreuß. do.	3½		Schlesische	4	93 bez.
Pomm. Pfdbr.	3½	95½ G.	P. B. Anth. sch.	—	108 G.
Grßh. Pos. do.	4	100 bez.	F. Gldm. a 5 t.	—	107⅞ bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach. Düsseld.	4	80½ G.	Frkf.-Homb.	3	84 G.
do. Prior.	4	87 bez.	Ludw.-Verb.	4	123 a ½ bez.
Aach.-Mastr.	4	48 G.	Ludw.-Mainz.	4	89½ B.
Amst.-Rotterd.	4		Mgdb.-Hlbrst.	4	
Berg.-Märk.	4	65 bez.	Mgdb.-Wittb.	4	
do. Prior.	5	100 B.	Mecklenburg.	4	35½ a ⅜ bez.
do. 2. Ser.	5	99 G.	N.-Schl. Mrk.	4	90 bez.
Brl. Anh. A. B.	4	131 bez.	do. Prior.	4	91½ B.
do. Prior.	4	94 a 94½ G.	do. 3. Ser.	4	91½ B.
Brl.-Hamb.	4	103½ G.	do. 4. Ser.	5	100⅞ B.
do. Prior.	4½	102 B.	do. do. Zwgb.	—	
do. 2. Em.	4½	101 G.	Nordb. Fr. W.	4	39 a ⅜ bez. B.
Brl. P. Mgdb.	4	90½ G.	do. Prior.	5	98 G.
do. Prior.	4	90½ G.	Oberschl. L. A.	3½	199 bez. u. B.
do. do.	4½	96½ G.	do. L. B.	3½	168½ a 69 bz. G.
do. L. D.	4½	96 B.	do. Prior.	4	
Berl.-Stettin	4	133½ a 34 bez.	Prz. W., St. B	4	31½ bez.
do. Prior.	4½		do. Prior.	5	
Bresl.-Freib.	4	116½ bez. G.	do. 2. Ser.	5	
Brieg-Neisse	4		Rheinische	4	89 a ½ bez.
Cöln-Minden.	3½	123⅞ a 24 bez.	do. St.-Prior.	4	93½ G.
do. Prior.	4½	100 G.	do. Prior.	4	85⅞ bez.
do. do.	5	102 bez.	do. v. St. gar.	3½	79 B.
do. do.	4	89 B.	Ruhr. C. K. G.	3½	80½ B.
do. III. Em.	4	87½ bez.	Starg.-Posen	3½	82½ G.
Düssld. Elbrf.	4		Thüringer	4	99 a ⅞ bez.
do. Prior.	4		do. Prior.	4½	100 B.
Frankf.-Han.	3½	97½ G.	Wilhelmsbhn.	4	189 bez.

Ausländische Fonds.

Rss. Engl. Anl.	5	93 bez. u. B.	P. P.-O. 500fl	4	74½ G.
do. do. do.	4½		Oestr. Metall.	5	66½ a ⅞ bez.
do. bei Stiegl.	4		do. P. O. 250fl.	4	78 bez.
R. Anl. Stgl.	5	85 bez.	Kurh. P. 40 t.	—	33⅝ bez. u. G.
d. p. Schatzobl.	4	67⅞ G.	N. Bad. A. 35fl	—	
Poln. Pfandb.	4		Brschw. B.-A.	4	110½ bez. u. B.
do. III. Em.	—		Weimarsch. bc.	4	98 bez.
do. Bk.-C. L A.	5	81½ G.	Dess. B. A. L A	4	
do. do. L. B.	—		do. do. L. B.	4	

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., 5. Decembr. Nordbahn 43. Metall. 5% 65½. 4½% Metall. 56⅞. Oesterr. 1854r Loose 77⅞. — Bank-Actien —. 1839r Loose —. 1834r Loose —. 3% Spanier 33. 1% do. 18½. Kurhess. Loose 34½. Wien 94½. Hamburg 87½. London 116. Paris 92½. Amsterdam 98½. Ludwigshafen-Berbacher 124½. Mainz-Ludwigshafen —. Frankfurt-Hanau 98½. Frankfurt-Homburg —. Bank-Antheile 5½%. Neueste Preuß. Anleihe —. Feste Tendenz.

Wien, 5. December. Silber-Anlehen 94. 5% Metall. 82½. 4½% Metall. 72½. Bank-Actien 1240. 1834r Loose —. 1839r Loose 131. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer —. Nordbahn 183. do. Prior. —. Neueste Anleihe 97½. London 12 08. Augsburg 126. Hamburg 92. Frankfurt —. Amsterdam —. Paris 145½. National-Anlehen 87. Gold 30½. Silber 26.

Paris, 5. December. Die Börse eröffnete in sehr günstiger Stimmung und wurde die 3% zu 73,40 gehandelt. Nach Bekanntwerden einer telegraphischen Depesche aus Wien, welche den Inhalt eines Artikels der „Oesterreichischen Correspondenz“, betreffend den Allianz-Vertrag mit den Westmächten meldete, sank die 3% auf 73,15 und wurde von der Contremine auf 73 herabgedrückt. Als erst gegen Schluß der Börse Consols von Mittags 12 Uhr unverändert gegen Montag 92½ eintrafen, sank die 3% Rente plötzlich auf 72,50 und wurde selbst zu 72,20 gehandelt. Sie schloß jedoch in matter Haltung zur Notiz. Die Notirungen der Consols von Mittags 1 Uhr waren beim Schluß der Börse noch nicht eingetroffen. 3% Rente 72,50. 4½% Rente 96. 3% Spanier 34½. 1% Spanier —. Silber-Anlehen 85.

London, 5. December. Consols 92⅞. 1% Spanier 18⅞. 3% Span. —. Mexicaner 21½. Sardinier 83½. 5% Russen 96. 4½ Russen 86½. Neue Türkische Anleihe — % Agio. Hamburg 3 Mt. 13 Mk. 5½ sh. Wien 12 fl. 50 kr. — Die Börse war bei geringem Geschäfte etwas fester gestimmt; die Geschäftslosigkeit zum Theil durch Unterbrechung der Telegraphenlinien nach Paris entstanden. Die heutigen Pariser Schluß-Course sind nicht bekannt geworden.

Amsterdam, 5. December. 5% Metall. Lit. B. 74½. 5% Metall. 63½. 2½% Metall. 32½. 1% Spanier 18½. 3% Spanier 33½. Wien kurz —. London kurz 11,75. Hamburg kurz 35½. Petersburg —. Holl. Integrale 59. Amsterdam-Rotterdam —. 4½% Russen —. 4% Hope —. 4% Stieglitz —. 5% Russen —. Mexicaner 19½. 4% Polen —. Oestr. Fonds angeboten; sehr lebhaftes Geschäft.

Telegraph. Corresp.-Bureau.

Auswärtige Börsen.

Breslau, 5. December. Poln. Papiergeld 89½ G. Oest. Banknoten 80½ G. Aachen-Mastrichter —. Berlin-Hamburger —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 112½ B. do. neue Emiss. 104½ B. Köln-Mindener 123½ B. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn — G. Glogau-Sagan —. Löbau-Zittau — G. Ludwigshafen-Berbacher — G. Mecklenburger 35½ G. Neisse-Brieger 65½ G. Niederschlesisch-Märkische 90½ B. Oberschlesische Lit. A. 198½ G. do. Lit. B. 168½ G. Rheinische 88½ B. Wilhelmsbahn (Cosel-Oderberger) 163 B. do. neue 126½ G. — Die günstigen auswärtigen Notirungen wirkten belebend auf unsere heutige Börse, und wurden sowohl für Actien als Fonds höhere Course als gestern bezahlt.

Leipzig, 5. December. Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Actien 198 B., 197½ G. Sächsisch-Bairische 79½ B. 79½ G. Sächsisch-Schlesische — B., 100½ G. Löbau-Zittau 33½ B. 33½ G. Magdeburg-Leipzig — B., 303 G. Berlin-Anhalter 131½ B., 130½ G. Berlin-Stettiner — B., — G. Köln-Mindener — B., — G. Thüringer 98½ B., 98 G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn — B., — G. Altona-Kieler 116 B., — G. Anhalt-Dessauer Landesbank-Actien 140 B. Braunschweiger Bank-Actien — B., 109½ G. Weimarische Bank-Actien — B., 98 G. Preuß. Bank-Antheile — B., — G. — Wiener Banknoten 80½ B., 80½ G. Oesterr. 5% Metall. — B., 67½ G. Oesterr. 1854r. Loose — B. 78½ G.

Hamburg, 5. Decembr. Berlin-Hamburg 104 G. Köln-Minden 124 G. Magdeburg-Wittenberge 28½ B. Kiel-Altona 115½ G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn — B. Mecklenburger 37½ B. 3% Spanier 31 G. 1% Spanier 17 G. Sardinier 78½ G. Metall. 5% — G. 4½% Russen — G. 5% Russen 90 B. Mexicaner 14½ G. Disconto 3½ % G. London lang 13 Mk. ½ sh. not., 13 Mk. ⅛ sh. bez. London kurz 13 Mk. 2½ sh. not., 13 Mk. 3½ sh. bez. Amsterdam 36,05. Wien 94½. Berlin 151½. Breslau 151½. Bei sehr geringem Geschäft waren Fonds und Eisenbahnactien wenig verändert.

Marktpreise von Getreide.

Berlin, den 4. December 1854. Zu Lande: Weizen —. Roggen 2 thlr. 20 sgr., auch 2 thlr. 13 sgr. 9 pf. Große Gerste 1 thlr. 28 sgr. 9 pf., auch 1 thlr. 25 sgr. Kleine Gerste —. Hafer —. Erbsen 2 thlr. 20 sgr. Linsen 3 thlr. 26 sgr. 3 pf. Zu Wasser: Weizen 3 thlr. 27 sgr. 6 pf., auch 3 thlr. 15 sgr. Roggen 2 thlr. 18 sgr. 9 pf., auch 2 thlr. 16 sgr. 3 pf. Große Gerste 2 thlr. 2 sgr. 6 pf., auch 2 thlr. Kleine Gerste 2 thlr., auch 1 thlr. 25 sgr. Hafer 1 thlr. 8 sgr. 9 pf., auch 1 thlr. 6 sgr. 3 pf. Erbsen 2 thlr. 20 sgr., auch 2 thlr. 15 sgr.

Den 2. December. Das Schock Stroh 7 thlr. 5 sgr. — pf., auch 6 thlr. 7 sgr. 6 pf. Der Ctr. Heu — thlr. 27 sgr. 6 pf., geringere Sorte 25 sgr. — pf.

Kartoffel-Preise. Der Scheffel Kartoffeln 1 thlr. 2 sgr. 6 pf., auch — thlr. 27 sgr. 6 pf., metzenweise 2 sgr. — pf., auch 1 sgr. 9 pf.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 6. December. Weizen loco n. Qual. 80 — 93 thlr. Roggen loco n. Qualität 61½ a 62 thlr. 82pfd. pr. December 61 thlr. bez. u. Brief — thlr. Geld. 82pfd. pr. Frühjahr 59½ thlr. bez. u. Brief 59 thlr. Geld.

Erbsen, Kochwaare, 64 — 68 thlr. Erbsen, Futterwaare, 60—62 thlr. Hafer loco nach Qual. 30 — 34 thlr. Gerste, große, loco nach Qualität 44 — 47 thlr. Rüb-Oel loco 16½ thlr. bez. — thlr. Brief — thlr. Geld. pr. December 16½ thlr. Brief 16⅞ thlr. Geld — thlr. bez. pr. Januar-Februar 16½ thlr. Brief 16½ thlr. Geld. pr. Februar-März 16 thlr. Brief 16⅜ thlr. Geld — thlr. bez. pr. März-April 16 thlr. Brief 16⅞ thlr. Geld — thlr. bez. pr. April-Mai 15½ thlr. Brief 15½ thlr. Gld. — thlr. bez. Leinöl loco 15½ thlr. B. 15½ thlr. G. Rapps 106 thlr. B. 102 thlr. G. Rübsen 104 thlr. B. 102 thlr. G. Sommersaat 86 thlr. G. Spiritus loco ohne Faß 35½ a 35½ thlr. bez., mit Faß 34½ a 35½ thlr. bez. pr. December 35½ thlr. B. 35½ thlr. G. 35 a 35½ thlr. bez. pr. December-Januar 35 thlr. B. 34½ thlr. G. 34½ a 34½ thlr. bez. pr. April-Mai 33½ a 33½ thlr. bez. u. B. 33½ thlr. G.

Roggen preishaltend. — Spiritus fest und höher bezahlt. — Rüböl unverändert.

Stettin, 5. December. Weizen stille, loco gelber 89 — 90pf. 89 thlr. bez., 88pf. do. pr. 90pf. 88 thlr. bez., pr. Frühjahr 89 — 90pf. gelber 89 thlr. B., 88 — 89pf. do. 89 thlr. B. Roggen flau, eine Ladung ca. 86pf. 61 thlr. pr. 86pf. bez, 86 — 87pf. 60½ thlr. B., 85 — 86pf. 61 a 60½ a 60 thlr. bez., pr. 85pf. 60½ thlr. bez. pr. December 58½ a 58 thlr. bez., 58½ thlr. B., pr. December — Januar und Januar — Februar 58½ thlr. B, pr. Frühjahr 58½ thlr. B. Gerste flau, in einem Falle 75pf. 45½ thlr. bez., 75 — 76pf. 45 thlr. B., pr. Frühjahr 74 — 75pf. große 44 thlr. G. u. B. Hafer loco 52pf. und 48 — 50pf. 30 thlr. bez. Erbsen loco 60 a 61 thlr. für kleine Koch- bez. Weizen- und Roggenmehl ohne Geschäft. Winter-Rübsen ohne Handel. Rappkuchen 2 thlr. bez. Leinkuchen ohne Handel. Heutiger Landmarkt: Weizen 82 a 87, Roggen 60 a 63, Gerste 40 a 44, Hafer 28 a 30, Erbsen 58 a 61. Rüböl matt, loco 15½ thlr. B., pr. December 15½ thlr. B., pr. December — Januar do., pr. Januar — Februar do., pr. Februar — März 15½ thlr. bez., pr. März — April do., pr. April do., pr. April — Mai 15½ thlr. B. Leinöl loco mit Faß 15½ thlr. bez., schwimm. pr. Conn. 15½ thlr. B., pr. Frühjahrsabladung 15½ thlr. B., pr. April — Mai 15½ thlr. G., alles mit Faß. — Leinsamen ohne Handel. Spiritus weichend, starke Zufuhr, loco 10⅞ a ¼ a ⅝ a ¾ % ohne und mit Faß bez., pr. December 10⅞ à ¾ % bez., pr. December — Januar 10½ % B., pr. Januar — Februar 10½ % B., pr. März — April —, pr. Frühjahr 11 a 11½ % bez. u. B., pr. Juni — Juli —. Zink pr. Frühjahr 7½ thlr. B.

Danzig, 4. December. Die Zufuhren pr. Eisen- und Landbahn sind nun ziemlich reichlich von Weizen, die Kauflust beschränkt sich jedoch nur auf feinste Qualität, und zahlte man ca. 4 a 5 sgr. pr. Scheffel seit acht Tagen niedriger, nach Qualität 114 — 119 sgr. pr. Scheffel. Auch von Roggen ist die Zufuhr gut, am Feitage und Sonnabende ist der Preis um mehrere sgr. pr. Scheffel gedrückt, und kaufte man zuletzt 118 pf. zu 60 sgr., 120pf. 62 sgr., 124pf. 66 sgr. pr. Scheffel. Heute war die Stimmung bei besserer Kauflust fest. Gerste gut in Frage, 105pf. 50 sgr., 108 — 112pf. 52½ a 55 sgr. Erbsen 68 a 69 sgr. pr. Schffl. Spiritus Käufer auf 29 thl.

Königsberg, 3. December. Da die hiesigen Getreide-Inhaber hoffen, daß sich bei dem gelinden Wetter unsere Schifffahrt noch einmal öffnen werde, so waren die Umsätze seit dem 29. v. M. wegen hoher Forderungen nur unbedeutend. Folgende Preise wurden bezahlt: 127 — 128pf. bunter Weizen brachte 98 sgr., 126 — 130pf. hochbunt. auf 100 a 106 sgr. gehalten, 126 — 130pf. rother auf 92 a 100 sgr., 118pf. loco Roggen brachte 63 sgr., 120 — 122pf. 64 a 65 sgr., 118pf. auf Lieferung im Laufe des Winters 63 sgr., pr. Frühjahr 65 a 66 sgr., 99 — 101pf. kleine Gerste 46 a 47 sgr.; 70 — 71pf. loco Hafer 28 a 31 sgr., 50pf. pr. Frühjahr 30 sgr; weiße Erbsen 61 a 63½ sgr., graue 60 a 75 sgr. nach Qualität; Bohnen 62½ sgr.; Wicken 50 a 54 sgr. 114 — 115pf. Leinsamen 88½ sgr., rother Kleesamen 2⅞ sgr. pr Pfd., weißer 3½ sgr.; Thymotheesamen 14 a 16 pf. pr. Pfd. Spiritus in loco mit 32 a ½ thlr. pr. 9600 % Tralles incl. Faß bez.; pr Frühjahr mit 30 thlr. und auch noch dazu zu haben.

Magdeburg, 4. December. Weizen 78 a 85 thlr., Roggen 60 a 62 thlr., Gerste 44 a 48 thlr., Hafer 29 a 30 thlr. Weizen 78 a 87 thlr., Roggen 62 a 66 thlr., Gerste 42 a 48 thlr., Hafer 28 a 31 thlr. nach Qual. Kartoffel-Spiritus loco 48½ thlr. pr. 14,000 % Tralles.

Hamburg, 5. December. Weizen und Roggen stille. Oel stille, loco 31½, pr. Mai 31 a 31½. Kaffee ohne Umsatz. Zink ohne Handel.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 5. Decbr. Abds. 9 U.	27 Zoll 9,6 Linien	+ 3½ Gr.
Am 6. Decbr. Morg. 7 U.	27 Zoll 8,3 Linien	+ 3¼ Gr.
Mittags ½2 U.	27 Zoll 8,3 Linien	+ 5½ Gr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von F. Heinicke.
Verlag und Druck von F. Heinicke in Berlin, Deßauerstr. 5.